

WolfsBlick-Medienanalyse 2020–2026

Band 1 – Methodik

Arbeitstitel

Der Wolf in den Medien

Eine systematische Analyse der deutschsprachigen Wolfsberichterstattung von 2020 bis 2026

1. Einleitung

Die öffentliche Debatte über den Wolf gehört seit Jahren zu den kontroversesten natur- und umweltpolitischen Themen in Deutschland. Zwischen Artenschutz, Weidetierhaltung, Jagd, Landwirtschaft und Politik treffen unterschiedliche Interessen, wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Erwartungen aufeinander.

Medien nehmen in diesem Spannungsfeld eine zentrale Rolle ein. Sie informieren über aktuelle Ereignisse, ordnen politische Entwicklungen ein und prägen durch Themenauswahl, Sprache und Bildmaterial maßgeblich die öffentliche Wahrnehmung.

Ziel dieser Untersuchung ist es daher nicht, einzelne Medien oder Positionen zu bewerten, sondern die Berichterstattung selbst anhand transparenter, nachvollziehbarer und einheitlicher Kriterien wissenschaftlich zu untersuchen.

2. Ziel der Untersuchung

Diese Untersuchung analysiert die deutschsprachige Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2026**.

Untersucht werden insbesondere:

- journalistische Qualität,
- Quellenarbeit,
- wissenschaftliche Einordnung,
- rechtliche Genauigkeit,
- sprachliche Darstellung,
- Bildsprache,
- Transparenz,
- sowie Veränderungen der Berichterstattung im Zeitverlauf.

Nicht untersucht wird, ob ein Medium eine positive oder negative Haltung gegenüber dem Wolf einnimmt.

3. Grundsatz der Untersuchung

Diese Untersuchung verfolgt einen neutralen und quellenbasierten Ansatz.

Bewertet werden ausschließlich nachvollziehbare Kriterien.

Persönliche Meinungen, politische Positionen oder die grundsätzliche Haltung eines Mediums fließen nicht in die Bewertung ein.

Im Mittelpunkt steht ausschließlich die Frage:

Wie wird berichtet?

Nicht:

Welche Meinung vertritt ein Medium?

4. Neutralitätsgrundsatz

Alle untersuchten Medien werden nach denselben methodischen Grundsätzen analysiert.

Dabei erfolgt keine Unterscheidung zwischen:

- ☐ öffentlich-rechtlichen Medien,
- ☐ privaten Nachrichtenmedien,
- ☐ Regionalzeitungen,
- ☐ Boulevardmedien,
- ☐ Fachmedien,
- ☐ Behörden,
- ☐ Verbänden,
- ☐ wissenschaftlichen Einrichtungen,
- ☐ oder Analyseplattformen.

Jede Veröffentlichung wird anhand identischer Prüfkriterien bewertet.

5. Erweiterte Prüfung der Eigenpublikation WolfsBlick

WolfsBlick ist Bestandteil dieser Untersuchung.

Da es sich um eine Eigenpublikation handelt, erfolgt **keine Sonderbehandlung**.

Im Gegenteil.

Für WolfsBlick wird ein deutlich strengerer Prüfungsmaßstab angewendet als für alle übrigen untersuchten Medien.

Neben der allgemeinen Bewertungsmatrix werden zusätzlich geprüft:

- ☐ Vollständigkeit sämtlicher Quellen

- ☐ Nachvollziehbarkeit aller Aussagen
- ☐ Reproduzierbarkeit der Analysen
- ☐ Dokumentation sämtlicher Datengrundlagen
- ☐ Trennung von Fakten, Analyse und persönlicher Bewertung
- ☐ Kennzeichnung von Unsicherheiten
- ☐ Berücksichtigung gegenteiliger wissenschaftlicher Positionen
- ☐ Dokumentation späterer Korrekturen
- ☐ Aktualisierung älterer Veröffentlichungen
- ☐ Zitierfähigkeit sämtlicher Aussagen

Ziel dieser erweiterten Prüfung ist eine größtmögliche Transparenz und wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit der eigenen Veröffentlichungen.

6. Untersuchungszeitraum

01.01.2020 bis 31.12.2026

Der Untersuchungszeitraum umfasst unter anderem:

- ☐ die weitere Ausbreitung des Wolfs in Deutschland,
 - ☐ Veränderungen des Wolfsmonitorings,
 - ☐ Entwicklungen beim Herdenschutz,
 - ☐ politische Diskussionen zum Schutzstatus,
 - ☐ Änderungen des Bundesjagdgesetzes,
 - ☐ Gerichtsverfahren,
 - ☐ Managementpläne der Bundesländer,
 - ☐ nationale und europäische Entwicklungen.
-

7. Untersuchungsgegenstand

Als Untersuchungsgegenstand gelten sämtliche regelmäßig veröffentlichten journalistischen oder fachlichen Beiträge zum Thema Wolf.

Hierzu gehören insbesondere:

- ☐ Nachrichten
- ☐ Reportagen
- ☐ Hintergrundberichte
- ☐ Interviews
- ☐ Kommentare
- ☐ Leitartikel

- ☐ Dokumentationen
- ☐ Podcasts offizieller Anbieter
- ☐ Videos offizieller Anbieter
- ☐ Pressemitteilungen
- ☐ Fachanalysen
- ☐ wissenschaftliche Veröffentlichungen
- ☐ Behördeninformationen

Nicht berücksichtigt werden:

- ☐ private Meinungsäußerungen,
 - ☐ Internetforen,
 - ☐ anonyme Blogs,
 - ☐ Werbung,
 - ☐ Satire,
 - ☐ nicht überprüfbare Inhalte.
-

8. Erfasste Quellentypen

Die Untersuchung berücksichtigt unter anderem:

1. Öffentlich-rechtliche Medien
 2. Private Nachrichtenmedien
 3. Regionale Tageszeitungen
 4. Überregionale Zeitungen
 5. Boulevardmedien
 6. Analyse- und Dokumentationsplattformen (einschließlich WolfsBlick)
-

9. Forschungsfragen

Die Untersuchung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Fragen:

- ☐ Wie sachlich oder emotional wird über den Wolf berichtet?
- ☐ Welche Themen dominieren die Berichterstattung?
- ☐ Welche Akteure kommen zu Wort?
- ☐ Welche Quellen werden verwendet?
- ☐ Werden Primärquellen genutzt?
- ☐ Werden wissenschaftliche Erkenntnisse korrekt dargestellt?
- ☐ Werden rechtliche Grundlagen zutreffend wiedergegeben?
- ☐ Welche sprachlichen und visuellen Darstellungen prägen die Berichterstattung?

- Wie unterscheiden sich verschiedene Medientypen?
 - Wie verändert sich die Berichterstattung zwischen 2020 und 2026?
-

10. Bewertungsmatrix

Jeder Beitrag wird anhand einer standardisierten Bewertungsmatrix beurteilt.

Bereich	Maximalpunkte
Faktenqualität	20
Quellenqualität	20
Wissenschaftliche Einordnung	15
Rechtliche Genauigkeit	15
Ausgewogenheit	15
Sprachliche Neutralität	10
Transparenz und Korrekturfähigkeit	5
Gesamt	100

11. Bewertungsklassen

Punkte	Einordnung
--------	------------

90–100	Sehr hohe journalistische Qualität
--------	------------------------------------

75–89	Hohe Qualität
-------	---------------

60–74	Solide Berichterstattung mit erkennbaren Schwächen
-------	--

40–59	Deutliche fachliche oder journalistische Mängel
-------	---

20–39	Problematische Berichterstattung
-------	----------------------------------

0–19	Fachlich kaum belastbar
------	-------------------------

Ist ein Bewertungspunkt auf einen Beitrag nicht anwendbar, wird dieser als „**nicht bewertbar**“ (n. b.) gekennzeichnet und bei der Gesamtbewertung entsprechend berücksichtigt.

12. Qualitätssicherung

Zur Sicherung der Nachvollziehbarkeit werden sämtliche Bewertungen dokumentiert.

Bewertet werden ausschließlich nachvollziehbare und belegbare Inhalte.

Werden nach Veröffentlichung neue Erkenntnisse oder Korrekturen bekannt, werden diese dokumentiert und in die Bewertung einbezogen.

13. Grenzen der Untersuchung

Diese Untersuchung erhebt keinen Anspruch auf die Bewertung politischer Positionen oder gesellschaftlicher Interessen.

Sie bewertet ausschließlich die Qualität der veröffentlichten Berichterstattung anhand definierter Kriterien.

Auch eine hohe oder niedrige Bewertung stellt keine Aussage über die Glaubwürdigkeit eines Mediums insgesamt dar, sondern bezieht sich ausschließlich auf den jeweils untersuchten Beitrag.

14. Methodischer Grundsatz

Diese Untersuchung orientiert sich an den Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens:

- ☐ Nachvollziehbarkeit
- ☐ Transparenz
- ☐ Quellenoffenheit
- ☐ Reproduzierbarkeit
- ☐ Neutralität
- ☐ Trennung von Tatsachen und Bewertung

Alle Schlussfolgerungen sollen auf überprüfbaren Informationen beruhen und für Dritte nachvollziehbar sein.

Beginn der Medienanalyse

Nach der Darstellung der Methodik beginnt nun die eigentliche Untersuchung der deutschsprachigen Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026.

Grundlage dieser Analyse ist eine umfangreiche Sammlung von Veröffentlichungen aus öffentlich-rechtlichen und privaten Medien, Regional- und überregionalen Zeitungen, Fachmedien, Wissenschaftsmagazinen, Behörden, Verbänden sowie weiteren relevanten Informationsquellen.

Ziel der Untersuchung ist es, die Berichterstattung systematisch und nachvollziehbar zu analysieren. Dabei stehen nicht einzelne Ereignisse oder politische Positionen im Mittelpunkt, sondern die journalistische Aufbereitung, die Verwendung von Quellen, die wissenschaftliche und rechtliche Einordnung sowie die Entwicklung der Berichterstattung über den gesamten Untersuchungszeitraum.

Die Analyse erfolgt schrittweise und orientiert sich an den zuvor festgelegten Bewertungskriterien. Jedes Medium wird nach denselben methodischen Maßstäben untersucht. Für die Eigenpublikation WolfsBlick gelten zusätzlich erweiterte Prüfkriterien, um eine besonders hohe Transparenz und Nachvollziehbarkeit sicherzustellen.

Die Untersuchung erhebt keinen Anspruch darauf, politische oder gesellschaftliche Positionen zu bewerten. Sie verfolgt vielmehr das Ziel, Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Entwicklungen in der deutschsprachigen Wolfsberichterstattung sichtbar zu machen und auf einer nachvollziehbaren Datengrundlage zu dokumentieren.

Analyse der deutschsprachigen Wolfsberichterstattung (2020–2026)

Einleitung

Die Berichterstattung über den Wolf hat sich in Deutschland in den vergangenen Jahren zu einem eigenständigen Themenfeld entwickelt. Mit der Rückkehr des Wolfs entstanden nicht nur neue ökologische und naturschutzfachliche Fragestellungen, sondern auch gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und rechtliche Debatten. Medien nehmen dabei eine zentrale Rolle ein: Sie informieren über Ereignisse, vermitteln wissenschaftliche Erkenntnisse, greifen politische Entscheidungen auf und prägen durch Sprache, Bildauswahl und Themengewichtung maßgeblich die öffentliche Wahrnehmung.

Diese Untersuchung analysiert die deutschsprachige Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **1. Januar 2020 bis zum 03.07.2026**. Grundlage ist eine umfangreiche Sammlung von Veröffentlichungen aus öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtenmedien, regionalen und überregionalen Tageszeitungen, Fachmedien, Wissenschaftsmedien, Behörden, Verbänden sowie weiteren relevanten Informationsquellen.

Ziel der Untersuchung ist es nicht, einzelne Medien aufgrund ihrer politischen, gesellschaftlichen oder weltanschaulichen Ausrichtung zu bewerten. Stattdessen wird untersucht, **wie** über den Wolf berichtet wird. Im Mittelpunkt stehen die journalistische Qualität, die Verwendung und Nachvollziehbarkeit von Quellen, die wissenschaftliche und rechtliche Einordnung, die sprachliche und visuelle Darstellung sowie die Entwicklung der Berichterstattung über den gesamten Untersuchungszeitraum.

Die Analyse erfolgt nach einer zuvor definierten und einheitlichen Methodik. Alle untersuchten Medien werden anhand derselben Bewertungskriterien untersucht. Unterschiede zwischen Nachrichtenmedien, Fachmedien, Behörden, Verbänden oder Analyseplattformen werden dabei berücksichtigt, ohne die Vergleichbarkeit der Untersuchung aufzugeben.

Ein besonderer Grundsatz dieser Arbeit besteht darin, dass **auch die Eigenpublikation WolfsBlick Bestandteil der Untersuchung ist**. Für WolfsBlick gelten keine erleichterten Maßstäbe. Im Gegenteil: Die eigenen Veröffentlichungen werden anhand eines erweiterten und strengeren Prüfkatalogs bewertet, um größtmögliche Transparenz, Nachvollziehbarkeit und wissenschaftliche Sorgfalt sicherzustellen. Die Untersuchung versteht sich damit ausdrücklich auch als kritische Selbstprüfung der eigenen publizistischen Arbeit.

Die Medienanalyse verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und verbindet Erkenntnisse aus Journalismus, Kommunikationswissenschaft, Naturschutz, Wildtierbiologie, Rechtswissenschaft und Datenanalyse. Ziel ist es, Entwicklungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Wolfsberichterstattung systematisch zu dokumentieren und auf einer nachvollziehbaren Datengrundlage auszuwerten.

Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Berichterstattung über den Wolf differenziert zu betrachten, journalistische Stärken und Schwächen sichtbar zu machen und eine sachliche Grundlage für die weitere öffentliche Diskussion zu schaffen. Diese Untersuchung erhebt dabei keinen Anspruch auf eine Bewertung politischer Positionen oder gesellschaftlicher Interessen. Sie konzentriert sich ausschließlich auf die Analyse der veröffentlichten Berichterstattung anhand transparenter und reproduzierbarer Kriterien.

Aufbau der Medienanalyse

Um die Vergleichbarkeit aller untersuchten Medien sicherzustellen, folgt die Auswertung einer einheitlichen Struktur. Jedes Medium wird vollständig betrachtet und anschließend anhand derselben Kriterien analysiert. Dadurch soll verhindert werden, dass Einzelereignisse oder besonders auffällige Beiträge das Gesamtbild eines Mediums verzerren.

Die Untersuchung erfolgt zunächst auf Ebene des jeweiligen Mediums. Erst nach Abschluss aller Einzelanalysen werden die Ergebnisse medienübergreifend verglichen und zusammengeführt.

Untersuchungsablauf

Für jedes Medium werden zunächst allgemeine Informationen erhoben.

Erfasst werden unter anderem:

- ☐ Name des Mediums
- ☐ Medientyp
- ☐ Herausgeber
- ☐ Verbreitungsgebiet
- ☐ Reichweite (soweit öffentlich verfügbar)
- ☐ Erscheinungsform
- ☐ Thematische Schwerpunkte
- ☐ Veröffentlichungszeitraum innerhalb der Untersuchung

Anschließend erfolgt die vollständige Auswertung sämtlicher relevanter Veröffentlichungen zum Thema Wolf aus dem Untersuchungszeitraum.

Untersuchungsbereiche

Jede Veröffentlichung wird – soweit anwendbar – nach folgenden Bereichen untersucht:

1. Thematische Schwerpunkte

Welche Themen stehen im Mittelpunkt der Berichterstattung?

Beispielsweise:

- ☐ Wolfsmonitoring
- ☐ Nutztierrisse
- ☐ Herdenschutz
- ☐ Artenschutz
- ☐ Jagd
- ☐ Wolfsmanagement
- ☐ Politik
- ☐ Recht
- ☐ Wissenschaft
- ☐ Landwirtschaft

- ☐ Gesellschaft
- ☐ Internationale Entwicklungen

2. Quellenanalyse

Untersucht wird unter anderem:

- ☐ Welche Quellen werden verwendet?
- ☐ Werden Primärquellen genutzt?
- ☐ Werden wissenschaftliche Studien zitiert?
- ☐ Werden Behörden oder Gerichte als Quellen herangezogen?
- ☐ Werden Quellen transparent angegeben?

3. Faktenprüfung

Geprüft wird,

- ☐ ob Zahlen korrekt wiedergegeben werden,
- ☐ ob Entwicklungen sachgerecht eingeordnet werden,
- ☐ ob zwischen bestätigten und unbestätigten Informationen unterschieden wird,
- ☐ ob spätere Korrekturen berücksichtigt werden.

4. Wissenschaftliche Einordnung

Hier wird untersucht,

- ☐ ob wissenschaftliche Erkenntnisse korrekt dargestellt werden,
- ☐ ob Unsicherheiten benannt werden,
- ☐ ob Studien angemessen eingeordnet werden,
- ☐ ob biologische und ökologische Zusammenhänge verständlich erklärt werden.

5. Rechtliche Einordnung

Geprüft wird,

- ☐ ob nationale und europäische Rechtsgrundlagen zutreffend wiedergegeben werden,
- ☐ ob Gerichtsentscheidungen sachgerecht dargestellt werden,
- ☐ ob rechtliche Voraussetzungen vollständig erläutert werden.

6. Sprachliche Analyse

Untersucht werden unter anderem:

- ☐ Wortwahl
- ☐ Tonalität
- ☐ Überschriften
- ☐ Wertende Formulierungen
- ☐ Emotionalisierung

- Dramatisierung
- Trennung von Nachricht und Kommentar

7. Bildanalyse

Erfasst werden beispielsweise:

- Motivwahl
- Symbolbilder
- Archivbilder
- Originalaufnahmen
- Darstellung von Wolf, Nutztieren und Menschen
- Verhältnis zwischen Bild und Text

8. Akteursanalyse

Untersucht wird,

- welche Personen und Institutionen zu Wort kommen,
- welche Perspektiven berücksichtigt werden,
- ob einzelne Akteursgruppen dominieren oder fehlen.

9. Gesamtbewertung

Am Ende jeder Einzelanalyse erfolgt eine zusammenfassende Bewertung anhand der zuvor festgelegten Bewertungsmatrix.

Diese Bewertung dient ausschließlich der Einordnung des jeweiligen Beitrags oder Mediums im Rahmen der vorliegenden Untersuchung. Sie stellt keine allgemeine Aussage über die journalistische Qualität eines Mediums außerhalb des Untersuchungszeitraums dar.

Vergleichende Gesamtauswertung

Nach Abschluss sämtlicher Einzelanalysen werden die Ergebnisse zusammengeführt.

Dabei werden unter anderem folgende Fragestellungen untersucht:

- Welche Themen dominierten die Wolfsberichterstattung zwischen 2020 und 2026?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen verschiedenen Medientypen?
- Welche Quellen werden besonders häufig verwendet?
- Wie entwickelte sich die Berichterstattung im Zeitverlauf?
- Welche wissenschaftlichen und rechtlichen Aspekte wurden besonders häufig oder besonders selten dargestellt?
- Welche sprachlichen und visuellen Muster lassen sich erkennen?

Erst diese vergleichende Gesamtauswertung ermöglicht eine belastbare Einordnung der deutschsprachigen Wolfsberichterstattung im Untersuchungszeitraum.

Auswahl der untersuchten Medien

Einleitung

Die vorliegende Untersuchung verfolgt das Ziel, die deutschsprachige Wolfsberichterstattung möglichst umfassend abzubilden. Aus diesem Grund beschränkt sich die Analyse nicht auf einzelne Medien oder Medientypen, sondern berücksichtigt ein breites Spektrum journalistischer, wissenschaftlicher, behördlicher und fachlicher Veröffentlichungen.

Die Auswahl der untersuchten Medien erfolgte nicht nach ihrer politischen, gesellschaftlichen oder fachlichen Ausrichtung. Maßgeblich war ausschließlich ihre regelmäßige Berichterstattung über den Wolf im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026**.

Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Medientypen soll eine möglichst vollständige und ausgewogene Analyse der öffentlichen Berichterstattung ermöglicht werden.

Medienkategorien

1. Öffentlich-rechtliche Medien

Hierzu zählen unter anderem:

- ARD
- tagesschau
- ZDF
- Deutschlandfunk
- NDR
- WDR
- MDR
- SWR
- BR
- hr
- rbb
- Radio Bremen
- Saarländischer Rundfunk
- Arte
- 3sat
- Phoenix

Diese Medien bilden einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Informationslandschaft und berichten regelmäßig über Entwicklungen im Wolfsmanagement, Herdenschutz, Naturschutz, Politik und Wissenschaft.

2. Private Nachrichtenmedien

Hierzu gehören unter anderem:

- ☐ SPIEGEL
 - ☐ DIE ZEIT
 - ☐ WELT
 - ☐ Focus
 - ☐ Stern
 - ☐ t-online
 - ☐ RND
 - ☐ IPPEN.MEDIA
 - ☐ MSN Nachrichten
 - ☐ WEB.DE News
 - ☐ GMX News
-

3. Regionale Tageszeitungen

Da sich viele Wolfseignisse regional abspielen, nehmen Regionalmedien innerhalb dieser Untersuchung eine besondere Bedeutung ein.

Unter anderem werden berücksichtigt:

- ☐ Hannoversche Allgemeine Zeitung
- ☐ Neue Presse
- ☐ Neue Osnabrücker Zeitung
- ☐ Nordwest-Zeitung
- ☐ Kreiszeitung
- ☐ Cuxhavener Nachrichten
- ☐ Ostfriesen-Zeitung
- ☐ Emden Zeitung
- ☐ Rheinische Post
- ☐ WAZ
- ☐ Kölner Stadt-Anzeiger
- ☐ Frankfurter Rundschau
- ☐ Hessische Allgemeine
- ☐ Leipziger Volkszeitung
- ☐ Sächsische Zeitung
- ☐ Märkische Allgemeine
- ☐ Nordkurier

- Ostsee-Zeitung
 - Kieler Nachrichten
 - SHZ
 - Münchner Merkur
 - Augsburger Allgemeine
 - Passauer Neue Presse
-

4. Boulevardmedien

Auch Boulevardmedien werden berücksichtigt, da sie aufgrund ihrer hohen Reichweite einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung haben können.

Hierzu gehören beispielsweise:

- BILD
 - B.Z.
 - Hamburger Morgenpost
 - Express
 - tz
-

- ORF
- SRF

sowie Veröffentlichungen europäischer Institutionen und internationaler Fachorganisationen.

5. Analyse- und Dokumentationsplattformen

Diese Untersuchung berücksichtigt außerdem eigenständige Analyseplattformen, die regelmäßig Dokumentationen, Datenauswertungen und fachliche Einordnungen veröffentlichen.

Hierzu gehört auch **WolfsBlick**.

Da WolfsBlick zugleich Eigenpublikation des Herausgebers dieser Untersuchung ist, erfolgt keine bevorzugte Behandlung. Sämtliche Veröffentlichungen werden nach denselben Grundkriterien analysiert. Darüber hinaus erfolgt eine erweiterte Qualitätsprüfung hinsichtlich Quellenlage, Nachvollziehbarkeit, Transparenz und methodischer Belastbarkeit.

Umfang der Untersuchung

Insgesamt umfasst die Untersuchung mehrere hundert bis voraussichtlich über eintausend Veröffentlichungen aus dem Zeitraum 2020 bis 2026.

Durch die Kombination journalistischer Medien, wissenschaftlicher Veröffentlichungen, behördlicher Dokumente und fachlicher Stellungnahmen soll eine möglichst breite und belastbare

Datengrundlage geschaffen werden.

Die Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie konzentriert sich auf diejenigen Medien und Informationsquellen, die im Untersuchungszeitraum regelmäßig und nachvollziehbar über den Wolf berichtet haben und einen relevanten Beitrag zur öffentlichen Debatte geleistet haben.

Analyse der öffentlich-rechtlichen Medien

Einleitung

Die öffentlich-rechtlichen Medien nehmen innerhalb der deutschen Medienlandschaft eine besondere Stellung ein. Ihr gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Bevölkerung unabhängig, ausgewogen, sachlich und umfassend zu informieren. Sie sollen zur freien Meinungsbildung beitragen und dabei journalistische Qualitätsstandards sowie wissenschaftliche und rechtliche Sorgfalt wahren.

Gerade bei gesellschaftlich kontroversen Themen wie der Rückkehr des Wolfs kommt den öffentlich-rechtlichen Medien eine besondere Verantwortung zu. Ihre Berichterstattung erreicht täglich Millionen Menschen und beeinflusst damit wesentlich die öffentliche Wahrnehmung, politische Diskussionen und gesellschaftliche Debatten.

Im Rahmen dieser Untersuchung wird daher analysiert, wie öffentlich-rechtliche Medien das Thema Wolf zwischen 2020 und 2026 aufgegriffen und dargestellt haben. Dabei steht nicht die politische Bewertung einzelner Beiträge im Vordergrund, sondern deren journalistische Qualität und fachliche Einordnung.

Untersucht werden unter anderem:

- Auswahl und Gewichtung der Themen,
- journalistische Aufbereitung,
- verwendete Quellen,
- wissenschaftliche Einordnung,
- rechtliche Darstellung,
- sprachliche Gestaltung,
- Bildsprache,
- Transparenz,
- Entwicklung der Berichterstattung im Zeitverlauf.

Die Bewertung erfolgt nach den in Band 1 beschriebenen Kriterien. Besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, ob komplexe wissenschaftliche, ökologische und rechtliche Zusammenhänge vollständig und nachvollziehbar dargestellt werden oder ob Vereinfachungen, Auslassungen oder Schwerpunktsetzungen erkennbar sind.

Die Untersuchung versteht sich ausdrücklich nicht als Bewertung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als Institution. Gegenstand der Analyse sind ausschließlich die veröffentlichten Beiträge innerhalb des Untersuchungszeitraums.

Untersuchte öffentlich-rechtliche Medien

Für den Zeitraum 2020 bis 2026 werden unter anderem folgende Angebote untersucht:

Deutschland

- ☐ ARD
- ☐ tagesschau
- ☐ tagesthemen
- ☐ NDR
- ☐ WDR
- ☐ MDR
- ☐ SWR
- ☐ Bayerischer Rundfunk (BR)
- ☐ Hessischer Rundfunk (hr)
- ☐ Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)
- ☐ Radio Bremen
- ☐ Saarländischer Rundfunk (SR)
- ☐ ZDF
- ☐ ZDFheute
- ☐ Deutschlandfunk
- ☐ Deutschlandfunk Kultur
- ☐ Deutschlandfunk Nova
- ☐ Phoenix
- ☐ Arte
- ☐ 3sat

Österreich

- ☐ ORF

Schweiz

- ☐ SRF

Diese Auswahl ermöglicht neben der Analyse einzelner Redaktionen auch einen Vergleich zwischen regionaler, nationaler und internationaler Berichterstattung innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Untersuchungsziele

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen insbesondere folgende Fragestellungen:

- ☐ Welche Themen werden besonders häufig behandelt?
- ☐ Welche Ereignisse bestimmen die Berichterstattung?
- ☐ Welche Quellen werden bevorzugt genutzt?
- ☐ Welche Akteure kommen regelmäßig zu Wort?
- ☐ Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse werden vermittelt?
- ☐ Werden rechtliche Grundlagen vollständig dargestellt?
- ☐ Wie verändert sich die Berichterstattung zwischen 2020 und 2026?
- ☐ Lassen sich regionale Unterschiede erkennen?
- ☐ Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen den Rundfunkanstalten?

Die Beantwortung dieser Fragen bildet die Grundlage für die anschließende vergleichende Analyse mit privaten Nachrichtenmedien, Regionalzeitungen, Fachmedien und weiteren Quellengruppen.

Beginn der Einzelanalysen

Die Auswertung erfolgt zunächst für jede Rundfunkanstalt getrennt. Erst nach Abschluss aller Einzelanalysen werden die Ergebnisse vergleichend ausgewertet.

Die Reihenfolge orientiert sich an der Bedeutung der jeweiligen Angebote für die bundesweite Nachrichtenberichterstattung und ihrer regelmäßigen Berichterstattung zum Thema Wolf.

Die Analyse beginnt mit der **ARD und der tagesschau** als reichweitenstärksten öffentlich-rechtlichen Nachrichtenangeboten Deutschlands.

ARD / tagesschau

Kurzbildung

Die **tagesschau** ist das bekannteste Nachrichtenformat der ARD und zählt zu den reichweitenstärksten Informationsangeboten Deutschlands. Seit ihrer Erstausstrahlung am 26. Dezember 1952 informiert sie täglich über nationale und internationale Ereignisse. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim Norddeutschen Rundfunk (NDR).

Im Bereich der Wolfsberichterstattung nimmt die tagesschau eine besondere Stellung ein. Aufgrund ihrer hohen Reichweite und ihrer Funktion als Leitmedium werden viele ihrer Beiträge von anderen Medien aufgegriffen oder dienen als Grundlage weiterer Berichterstattung. Dadurch hat sie einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs sowie auf die Diskussionen über Herdenschutz, Wolfsmanagement und Naturschutzpolitik.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge der tagesschau zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **1. Januar 2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Die tagesschau berichtet regelmäßig über Entwicklungen rund um den Wolf und greift sowohl aktuelle Ereignisse als auch politische Entscheidungen zeitnah auf. Dadurch bleibt die Bevölkerung über neue Entwicklungen informiert.

Positiv fällt auf, dass sich die Berichterstattung häufig auf offizielle Informationen von Behörden, Ministerien oder Polizeidienststellen stützt. Auch Entscheidungen von Gerichten oder veröffentlichte Monitoringzahlen werden regelmäßig aufgegriffen.

Ebenfalls positiv ist, dass unterschiedliche Themen behandelt werden. Neben Nutztierissen berichtet die tagesschau unter anderem über Herdenschutz, Wolfsmonitoring, politische Entwicklungen, Gesetzesänderungen und Gerichtsverfahren. Dadurch erhalten Zuschauer einen grundlegenden Überblick über die Wolfsdebatte.

Die Beiträge sind verständlich formuliert und auch für Zuschauer ohne Vorkenntnisse gut nachvollziehbar. Gerade bei aktuellen Ereignissen erfüllt die tagesschau ihren Informationsauftrag zuverlässig und zeitnah.

Kritisch aufgefallen

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge der tagesschau zum Thema Wolf aus den Jahren 2020 bis 2026 ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass die Berichterstattung zwar regelmäßig erfolgt, bei mehreren Themen jedoch wiederkehrende Schwächen erkennbar sind.

Wissenschaftliche Einordnung häufig zu oberflächlich

Die tagesschau informiert über aktuelle Entwicklungen, erläutert jedoch wissenschaftliche Hintergründe oftmals nur in verkürzter Form. Komplexe Themen wie Populationsbiologie, genetischer Austausch, Monitoringmethoden oder der günstige Erhaltungszustand werden häufig erwähnt, aber nur selten ausführlich erklärt.

Dadurch entsteht teilweise der Eindruck, wissenschaftliche Fragestellungen seien eindeutig beantwortet, obwohl sie in der Fachliteratur häufig differenzierter diskutiert werden.

Rechtliche Zusammenhänge werden häufig verkürzt dargestellt

Ein wiederkehrender Kritikpunkt betrifft die rechtliche Einordnung.

In mehreren Beiträgen stehen politische Entscheidungen oder Forderungen nach einem veränderten Wolfsmanagement im Mittelpunkt. Die rechtlichen Voraussetzungen solcher Maßnahmen – insbesondere nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs – werden dagegen häufig nur kurz oder gar nicht erläutert.

Gerade bei Entnahmegenehmigungen wäre eine umfassendere Darstellung der rechtlichen Voraussetzungen für das Verständnis der Zuschauer hilfreich.

Herdenschutz häufig nur als Randthema

Bei der Berichterstattung über Nutztierrisse wird Herdenschutz regelmäßig erwähnt, jedoch oftmals nicht näher erläutert.

Häufig bleibt offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob die geltenden Mindeststandards eingehalten wurden,
- welche Ergebnisse die Rissbegutachtung ergab,
- welche Bedeutung diese Punkte für spätere behördliche Entscheidungen hatten.

Da Herdenschutz bei der Bewertung von Wolfsrissen und möglichen Entnahmen eine zentrale Rolle spielt, führt diese verkürzte Darstellung teilweise zu einem unvollständigen Gesamtbild.

Beispiel: Berichterstattung zum vermeintlichen Wolfsangriff in Hamburg

Ein Beispiel hierfür ist die Berichterstattung über den vermeintlichen Wolfsangriff im Raum Hamburg.

Während der ersten Berichte entstand beim Publikum der Eindruck eines Wolfseignisses in Hamburg. Tatsächlich bezog sich der zugrunde liegende Sachverhalt auf einen Nutztierriß in Niedersachsen beziehungsweise befand sich der Vorfall zunächst noch in der fachlichen Prüfung.

Für diese Untersuchung ist dabei nicht entscheidend, ob sich der ursprüngliche Verdacht später bestätigte oder nicht. Entscheidend ist vielmehr, ob für die Zuschauer ausreichend deutlich zwischen einem ersten Verdacht, dem damaligen Ermittlungsstand und späteren Erkenntnissen unterschieden wurde.

Gerade bei öffentlich-rechtlichen Nachrichtenangeboten kommt einer präzisen räumlichen und fachlichen Einordnung eine besondere Bedeutung zu.

Politische Aussagen häufig stärker gewichtet als fachliche Hintergründe

Im Untersuchungszeitraum zeigt sich zudem, dass politische Forderungen und Stellungnahmen häufig einen größeren Raum einnehmen als wissenschaftliche oder juristische Einordnungen.

Dadurch stehen aktuelle politische Debatten oftmals im Vordergrund, während komplexe fachliche Zusammenhänge nur verkürzt dargestellt werden.

Zusammenfassung der Kritik

Die Untersuchung zeigt keine grundsätzlichen Mängel der tagesschau als Nachrichtenformat. Vielmehr wird deutlich, dass die Berichterstattung häufig den Anforderungen aktueller Nachrichten folgt und dadurch komplexe wissenschaftliche und rechtliche Zusammenhänge verkürzt dargestellt werden.

Gerade bei einem gesellschaftlich und politisch sensiblen Thema wie dem Wolf könnte eine ausführlichere Einordnung dazu beitragen, Missverständnisse zu vermeiden und das Verständnis der Zuschauer für die Hintergründe behördlicher und gerichtlicher Entscheidungen zu verbessern.

Bewertung

Nach der Auswertung aller recherchierbaren Beiträge der tagesschau zum Themenbereich Wolf im Untersuchungszeitraum 2020 bis 2026 ergibt sich folgende Bewertung:

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	15	20
Quellenqualität	13	20
Wissenschaftliche Einordnung	6	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	2	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	45	100

Einordnung der Bewertung

Faktenqualität – 15 von 20 Punkten

Die tagesschau berichtet überwiegend auf Grundlage bestätigter Ereignisse und offizieller Mitteilungen. Punktabzüge ergeben sich dort, wo komplexe Sachverhalte stark vereinfacht oder wesentliche Hintergrundinformationen fehlen.

Quellenqualität – 13 von 20 Punkten

Die Berichterstattung stützt sich regelmäßig auf Behörden, Ministerien, Polizeidienststellen und politische Akteure. Wissenschaftliche Primärliteratur, vollständige Gerichtsentscheidungen oder Originaldokumente werden hingegen nur selten direkt ausgewertet oder verlinkt.

Wissenschaftliche Einordnung – 6 von 15 Punkten

Naturwissenschaftliche Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoring oder ökologische Zusammenhänge werden häufig nur angerissen. Vertiefende Einordnungen oder unterschiedliche wissenschaftliche Positionen finden vergleichsweise wenig Raum.

Rechtliche Genauigkeit – 5 von 15 Punkten

Rechtliche Entwicklungen werden zwar regelmäßig aufgegriffen, ihre Einordnung bleibt jedoch häufig unvollständig. Insbesondere die Wechselwirkungen zwischen europäischem Artenschutzrecht, Bundesnaturschutzgesetz, Bundesjagdgesetz und aktueller Rechtsprechung werden oftmals nur verkürzt dargestellt.

Ausgewogenheit – 2 von 15 Punkten

Die Untersuchung zeigt, dass politische und behördliche Positionen die Berichterstattung häufig prägen. Wissenschaftliche Fachpositionen, juristische Bewertungen oder unterschiedliche

Sichtweisen aus Naturschutz, Landwirtschaft und Herdenschutz werden nach den Ergebnissen dieser Untersuchung nicht in vergleichbarer Tiefe berücksichtigt.

Sprachliche Neutralität – 2 von 10 Punkten

Die Sprache bleibt zwar journalistisch, orientiert sich jedoch häufig an aktuellen Konflikten und politischen Debatten. Dadurch können Schwerpunktsetzungen entstehen, die einzelne Aspekte stärker hervorheben als andere. Die Bewertung bezieht sich auf die Gesamtauswertung des Untersuchungszeitraums und nicht auf einzelne Beiträge.

Transparenz – 2 von 5 Punkten

Quellen werden grundsätzlich genannt. Originaldokumente, wissenschaftliche Studien oder Gerichtsentscheidungen sind für die Leser jedoch häufig nicht unmittelbar nachvollziehbar oder verlinkt, wodurch eine eigenständige Überprüfung erschwert wird.

Fazit

Die tagesschau erfüllt ihre Aufgabe als aktuelles Nachrichtenmedium, indem sie regelmäßig und zeitnah über Entwicklungen rund um den Wolf berichtet. Positiv hervorzuheben sind die kontinuierliche Berichterstattung sowie die Orientierung an offiziellen Informationen.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch deutliche Defizite bei der wissenschaftlichen und rechtlichen Einordnung komplexer Sachverhalte. Insbesondere Herdenschutz, europäische Rechtsgrundlagen, Monitoringmethoden sowie unterschiedliche fachliche Perspektiven werden häufig nur verkürzt dargestellt. Dadurch entsteht für die Zuschauer nicht immer ein vollständiges Bild der Zusammenhänge.

Die Gesamtbewertung von **45 von 100 Punkten** bedeutet nicht, dass die tagesschau grundsätzlich unzuverlässig berichtet. Sie zeigt vielmehr, dass die Wolfsberichterstattung im Untersuchungszeitraum nach den für diese Untersuchung entwickelten Kriterien in mehreren Bereichen erhebliches Verbesserungspotenzial aufweist. Eine stärkere Einbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse, eine ausführlichere rechtliche Einordnung und eine ausgewogenere Darstellung unterschiedlicher fachlicher Positionen könnten dazu beitragen, die Qualität der Berichterstattung in diesem Themenfeld weiter zu verbessern.

Verbesserungsvorschläge

Die folgende Bewertung versteht sich ausdrücklich nicht als Kritik an der tagesschau als Institution, sondern als Anregung zur Weiterentwicklung der Wolfsberichterstattung.

1. Wissenschaftliche Hintergründe stärker erläutern

Viele Beiträge informieren über aktuelle Ereignisse, erläutern jedoch wissenschaftliche Zusammenhänge nur knapp. Gerade Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoringmethoden oder der günstige Erhaltungszustand sind für das Verständnis der Wolfsdebatte von zentraler Bedeutung und sollten häufiger verständlich erklärt werden.

2. Rechtliche Zusammenhänge vollständig darstellen

Bei Beiträgen zu Entnahmen, Wolfsmanagement oder Gesetzesänderungen sollte neben politischen Entscheidungen auch der rechtliche Rahmen ausführlicher erläutert werden.

Hierzu gehören insbesondere:

- ☐ FFH-Richtlinie
- ☐ Bundesnaturschutzgesetz
- ☐ Bundesjagdgesetz
- ☐ aktuelle Rechtsprechung deutscher Gerichte
- ☐ Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs

Nur dadurch können Zuschauer nachvollziehen, warum bestimmte Maßnahmen rechtlich zulässig oder unzulässig sind.

3. Herdenschutz stärker berücksichtigen

Bei Berichten über Nutztierrisse sollte künftig deutlicher dargestellt werden,

- ☐ welcher Herdenschutz vorhanden war,
- ☐ ob die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt wurden,
- ☐ welche Rolle Herdenschutz für spätere Entscheidungen spielt,
- ☐ welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen erbracht haben.

Diese Informationen sind für eine sachliche Einordnung unverzichtbar.

4. Primärquellen häufiger nutzen

Soweit möglich sollten Originalquellen unmittelbar in die Berichterstattung eingebunden oder verlinkt werden.

Dazu gehören beispielsweise:

- ☐ Gerichtsentscheidungen

- Gesetzestexte
- Monitoringberichte
- wissenschaftliche Studien
- Behördenveröffentlichungen

Dadurch wird die Nachvollziehbarkeit für interessierte Leser deutlich verbessert.

5. Unterschiedliche Fachperspektiven stärker berücksichtigen

Die Wolfsdebatte ist komplex und betrifft zahlreiche Fachbereiche.

Neben politischen Akteuren könnten häufiger eingebunden werden:

- Wildtierbiologen
- Populationsgenetiker
- Herdenschutzexperten
- Juristen für Natur- und Europarecht
- Monitoringfachleute
- Weidetierhalter
- Naturschutzverbände
- Jagdverbände

Eine größere Vielfalt fachlicher Perspektiven kann dazu beitragen, komplexe Zusammenhänge verständlicher darzustellen.

6. Entwicklungen konsequent nachverfolgen

Gerade bei zunächst unklaren Ereignissen sollte die spätere Berichterstattung denselben Stellenwert erhalten wie die erste Meldung.

Hierzu zählen beispielsweise:

- Ergebnisse genetischer Untersuchungen
- abgeschlossene Ermittlungen
- gerichtliche Entscheidungen
- spätere wissenschaftliche Erkenntnisse
- behördliche Klarstellungen

Dadurch lassen sich Missverständnisse vermeiden und die Transparenz gegenüber den Zuschauern erhöhen.

Schlussbemerkung

Die tagesschau gehört zu den wichtigsten Nachrichtenformaten Deutschlands und erreicht täglich

ein Millionenpublikum. Gerade deshalb kommt ihrer Berichterstattung über gesellschaftlich kontroverse Themen wie den Wolf eine besondere Verantwortung zu.

Die vorliegende Untersuchung erkennt die kontinuierliche Berichterstattung und die schnelle Informationsvermittlung ausdrücklich an. Gleichzeitig zeigen die ausgewerteten Beiträge, dass insbesondere bei wissenschaftlichen, rechtlichen und fachlichen Hintergründen noch Potenzial für eine umfassendere Einordnung besteht.

Diese Bewertung versteht sich nicht als abschließendes Urteil über die tagesschau insgesamt. Sie dokumentiert ausschließlich die Ergebnisse der Wolfsberichterstattung im Untersuchungszeitraum 2020 bis 2026 anhand der in dieser Untersuchung festgelegten Kriterien.

ZDF / ZDFheute

Kurzbildung

ZDFheute ist das zentrale Nachrichtenangebot des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) und gehört neben der tagesschau zu den reichweitenstärksten Informationsangeboten Deutschlands. Neben den klassischen Nachrichtensendungen veröffentlicht das ZDF täglich Beiträge auf seiner Internetseite, in der Mediathek sowie über verschiedene digitale Plattformen.

Im Themenbereich Wolf berichtet ZDFheute regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entwicklungen, Gerichtsentscheidungen sowie Änderungen des Wolfsmanagements auf Bundes- und Landesebene.

Aufgrund seiner hohen Reichweite und seines öffentlich-rechtlichen Informationsauftrags besitzt ZDFheute einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung und ist daher ein wichtiger Bestandteil dieser Untersuchung.

Für die vorliegende Analyse wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** berücksichtigt.

Positiv aufgefallen

ZDFheute berichtet regelmäßig über Entwicklungen rund um den Wolf und greift sowohl aktuelle Ereignisse als auch langfristige politische Entwicklungen auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass häufig versucht wird, verschiedene gesellschaftliche Perspektiven einzubeziehen. Neben politischen Vertretern kommen in einzelnen Beiträgen auch Weidetierhalter, Behörden, Wissenschaftler und Naturschutzorganisationen zu Wort.

Die Berichterstattung ist für ein breites Publikum verständlich aufbereitet. Komplexe Themen werden meist einfach erklärt und durch Grafiken, Karten oder kurze Hintergrundinformationen ergänzt.

Auch Gerichtsentscheidungen und Änderungen der Gesetzeslage werden regelmäßig aufgegriffen und zeitnah veröffentlicht.

Kritisch aufgefallen

Im Untersuchungszeitraum zeigen sich jedoch mehrere wiederkehrende Schwächen.

Wissenschaftliche Zusammenhänge bleiben häufig oberflächlich

Biologische und ökologische Hintergründe werden meist nur kurz erläutert. Themen wie Populationsgenetik, Monitoringmethoden, genetischer Austausch oder die langfristige Entwicklung der Wolfspopulation werden häufig vereinfacht dargestellt.

Rechtliche Einordnung oftmals unvollständig

Bei Beiträgen zu Entnahmegenehmigungen oder politischen Forderungen werden rechtliche Voraussetzungen häufig nur angerissen.

Insbesondere europäische Vorgaben, die FFH-Richtlinie, die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs oder die Voraussetzungen einzelner Ausnahmegenehmigungen werden nicht immer umfassend erläutert.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt, jedoch oftmals ohne nähere Angaben zu den tatsächlich vorhandenen Schutzmaßnahmen.

Für Zuschauer bleibt dadurch häufig offen,

- ob der gesetzliche Grundsatz erfüllt war,
- welche Herdenschutzmaßnahmen vorhanden waren,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergab.

Gerade diese Informationen sind jedoch für die Einordnung vieler Wolfsrisse von erheblicher Bedeutung.

Politische Debatten dominieren häufig die Berichterstattung

Im Untersuchungszeitraum nehmen politische Forderungen nach Änderungen des Wolfsmanagements einen großen Raum ein.

Wissenschaftliche Bewertungen oder juristische Einordnungen erhalten demgegenüber häufig weniger Aufmerksamkeit als die politische Debatte selbst.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	16	20
Quellenqualität	15	20
Wissenschaftliche Einordnung	7	15
Rechtliche Genauigkeit	6	15
Ausgewogenheit	5	15
Sprachliche Neutralität	5	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	57	100

Fazit

ZDFheute informiert regelmäßig und verständlich über Entwicklungen rund um den Wolf und erfüllt damit seine Aufgabe als öffentlich-rechtliches Nachrichtenangebot. Positiv hervorzuheben sind die kontinuierliche Berichterstattung sowie der Versuch, verschiedene gesellschaftliche Perspektiven einzubeziehen.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch Verbesserungspotenzial. Insbesondere wissenschaftliche Zusammenhänge, rechtliche Grundlagen und die Bedeutung des Herdenschutzes könnten ausführlicher dargestellt werden. Dadurch ließe sich die Einordnung komplexer Entwicklungen für die Zuschauer weiter verbessern.

Mit **57 von 100 Punkten** erreicht ZDFheute in dieser Untersuchung eine Bewertung im Bereich **„deutliche Schwächen“**. Die Punktzahl ergibt sich nicht aus einzelnen Beiträgen, sondern aus der Gesamtauswertung der Wolfsberichterstattung im Untersuchungszeitraum 2020 bis 2026 nach den in dieser Untersuchung festgelegten Kriterien.

NDR

Kurzbildung

Der **Norddeutsche Rundfunk (NDR)** ist eine der neun Landesrundfunkanstalten der ARD und versorgt die Bundesländer Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit regionalen sowie überregionalen Informationen.

Für die Wolfsberichterstattung nimmt der NDR eine besondere Rolle ein. Im Sendegebiet liegen zahlreiche Wolfsgebiete Deutschlands, insbesondere in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Dadurch berichtet der NDR regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entwicklungen sowie Gerichtsverfahren.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des NDR zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der NDR berichtet regelmäßig und zeitnah über Entwicklungen rund um den Wolf. Besonders bei regionalen Ereignissen erfolgt die Berichterstattung häufig schnell und mit Bezug zur betroffenen Region.

Positiv ist außerdem, dass der NDR kontinuierlich über neue Wolfsnachweise, Entwicklungen im Monitoring sowie politische Entscheidungen informiert. Dadurch bleibt das Thema für die Bevölkerung dauerhaft präsent und wird nicht nur bei außergewöhnlichen Ereignissen aufgegriffen.

Auch unterschiedliche Akteure kommen grundsätzlich zu Wort, darunter Behörden, Weidetierhalter, Politiker sowie Vertreter von Jagd- und Naturschutzorganisationen.

Kritisch aufgefallen

Die Auswertung der Beiträge zeigt jedoch mehrere wiederkehrende Schwächen.

Starker Fokus auf Konflikte

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf Nutztierrisse, Forderungen nach Wolfsentnahmen und Konflikte zwischen Wolf und Weidetierhaltung.

Demgegenüber werden Themen wie die ökologische Bedeutung des Wolfs, Populationsentwicklung oder wissenschaftliche Forschung deutlich seltener behandelt.

Wissenschaftliche Einordnung nur selten vorhanden

Wissenschaftliche Erkenntnisse spielen in der Berichterstattung häufig nur eine untergeordnete Rolle.

Komplexe Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoringmethoden oder der günstige Erhaltungszustand werden meist nur oberflächlich erwähnt oder vollständig ausgeklammert.

Dadurch bleibt die wissenschaftliche Einordnung vieler Beiträge unvollständig.

Herdenschutz häufig unzureichend dargestellt

Bei Berichten über Wolfsrisse wird Herdenschutz zwar häufig erwähnt, konkrete Informationen fehlen jedoch oftmals.

Nur selten wird erläutert,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob die Mindestanforderungen erfüllt wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergab,
- welche Bedeutung der Herdenschutz für spätere Entscheidungen hatte.

Gerade diese Informationen sind jedoch entscheidend, um Rissereignisse sachlich bewerten zu können.

Rechtliche Hintergründe häufig verkürzt

Über politische Forderungen nach Abschüssen oder Änderungen des Wolfsmanagements wird regelmäßig berichtet.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz, dem Bundesjagdgesetz oder der Rechtsprechung deutscher und europäischer Gerichte werden dagegen häufig nur am Rande erläutert.

Schwerpunktsetzung häufig auf Jagd und Rissgeschehen

Die Analyse zeigt außerdem, dass sich ein großer Teil der Berichterstattung auf Wolfsrisse, Jagd und Managementmaßnahmen konzentriert.

Andere Themen wie Forschung, Prävention, langfristige Populationsentwicklung oder internationale Erfahrungen erhalten vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit. Dadurch entsteht ein Schwerpunkt auf Konflikten, der das Gesamtbild der Wolfsberichterstattung beeinflusst.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	14	20
Quellenqualität	11	20
Wissenschaftliche Einordnung	2	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	1	15
Sprachliche Neutralität	2	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	36	100

Fazit

Der NDR berichtet regelmäßig und aktuell über das Thema Wolf und erfüllt damit seine Aufgabe als regionales Nachrichtenmedium. Besonders bei Ereignissen in Norddeutschland erfolgt die Berichterstattung zeitnah und kontinuierlich.

Die Untersuchung zeigt jedoch deutliche Schwächen bei der wissenschaftlichen Einordnung, der rechtlichen Darstellung und der Ausgewogenheit der Berichterstattung. Konfliktthemen wie Nutztierrisse, Wolfsmanagement und Jagd nehmen einen großen Raum ein, während wissenschaftliche Erkenntnisse, Herdenschutz, rechtliche Hintergründe und ökologische Zusammenhänge häufig nur verkürzt oder gar nicht dargestellt werden.

Mit **36 von 100 Punkten** erreicht der NDR in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf die journalistische Arbeit des NDR insgesamt.

WDR

Kurzvorstellung

Der **Westdeutsche Rundfunk (WDR)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für Nordrhein-Westfalen und zählt zu den größten öffentlich-rechtlichen Medienhäusern Deutschlands.

Im Untersuchungszeitraum von 2020 bis 2026 berichtete der WDR regelmäßig über die Rückkehr des Wolfs nach Nordrhein-Westfalen. Im Mittelpunkt standen unter anderem neue Wolfsnachweise, die Entwicklung der Rudel in der Eifel und im Raum Schermbeck, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Diskussionen sowie Gerichtsverfahren zu Entnahmegenehmigungen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des WDR zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 31.12.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der WDR berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Nordrhein-Westfalen und informiert zeitnah über aktuelle Ereignisse.

Positiv ist, dass regionale Entwicklungen verständlich dargestellt werden und Zuschauer einen guten Überblick über das aktuelle Geschehen erhalten. Auch neue Wolfsnachweise, Monitoringergebnisse und politische Entscheidungen werden kontinuierlich aufgegriffen.

Zudem werden regelmäßig unterschiedliche Gesprächspartner eingebunden, darunter Behörden, Weidetierhalter und politische Vertreter.

Kritisch aufgefallen

Schwerpunkt auf Konflikten

Ein großer Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Nutztierrißen, Entnahmeforderungen und politischen Diskussionen. Wissenschaftliche Hintergründe und ökologische Zusammenhänge erhalten dagegen deutlich weniger Raum.

Herdenschutz häufig unvollständig dargestellt

Bei Berichten über Nutztierrisse wird Herdenschutz zwar regelmäßig erwähnt, jedoch häufig ohne nähere Angaben zum tatsächlichen Schutzstatus der betroffenen Weiden.

Dadurch bleibt für Zuschauer oftmals offen, welche Bedeutung der Herdenschutz für die spätere rechtliche Bewertung eines Falles besitzt.

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Gerade bei Entnahmegenehmigungen und Gerichtsverfahren werden Entscheidungen häufig zusammengefasst. Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz oder der Rechtsprechung werden dagegen nur selten ausführlich erläutert.

Wissenschaftliche Einordnung ausbaufähig

Monitoring, Populationsentwicklung und genetische Fragestellungen werden zwar angesprochen, jedoch meist ohne vertiefende Erklärung der wissenschaftlichen Zusammenhänge.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	15	20
Quellenqualität	12	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	42	100

Fazit

Der WDR informiert regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Nordrhein-Westfalen und erfüllt seine Aufgabe als regionales Nachrichtenmedium. Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung häufig auf aktuelle Konflikte und politische Entwicklungen fokussiert ist. Wissenschaftliche, ökologische und rechtliche Hintergründe werden oftmals nur verkürzt dargestellt.

Mit **42 von 100 Punkten** erreicht der WDR in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026.

MDR

Kurzbildung

Der **Mitteldeutsche Rundfunk (MDR)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das Sendegebiet gehört seit vielen Jahren zu den Regionen mit einer stabilen Wolfspopulation und zahlreichen Wolfsrudeln. Entsprechend nimmt das Thema Wolf einen festen Platz in der regionalen Berichterstattung ein.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete der MDR regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz, politische Entwicklungen sowie Konflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des MDR zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der MDR berichtet regelmäßig und aktuell über Entwicklungen rund um den Wolf und verfügt aufgrund der hohen Wolfsdichte im Sendegebiet über eine kontinuierliche Berichterstattung.

Positiv hervorzuheben ist, dass regionale Entwicklungen nachvollziehbar dargestellt werden und häufig auch die Situation der betroffenen Regionen beschrieben wird.

Neben aktuellen Ereignissen berichtet der MDR regelmäßig über Herdenschutzmaßnahmen, Monitoring sowie politische Entscheidungen der Landesregierungen.

Kritisch aufgefallen

Konflikte stehen häufig im Mittelpunkt

Ein großer Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Nutztierissen, Forderungen nach Wolfsentnahmen und politischen Diskussionen. Wissenschaftliche Themen oder ökologische Zusammenhänge treten demgegenüber häufig in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung ausbaufähig

Monitoringzahlen und Wolfsnachweise werden regelmäßig veröffentlicht. Die wissenschaftlichen Grundlagen, etwa zur Populationsbiologie, Genetik oder zur Aussagekraft des Monitorings, werden jedoch häufig nur kurz erläutert.

Herdenschutz häufig unvollständig dargestellt

Bei Berichten über Nutztierisse bleibt oftmals offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
- ob die empfohlenen Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Begutachtung ergab,
- welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.

Dadurch fehlt häufig ein wesentlicher Teil der fachlichen Einordnung.

Rechtliche Hintergründe oft nur angerissen

Politische Entscheidungen und Forderungen werden regelmäßig dargestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz oder der aktuellen Rechtsprechung werden dagegen häufig nur kurz erwähnt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	15	20
Quellenqualität	12	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	42	100

Fazit

Der MDR informiert regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Mitteldeutschland und erfüllt seine Aufgabe als regionales Nachrichtenmedium. Positiv sind die kontinuierliche Berichterstattung und die regionale Nähe zum Thema.

Die Analyse zeigt jedoch, dass Konflikte rund um Nutztierrisse und Wolfsmanagement häufig den Schwerpunkt bilden. Wissenschaftliche, rechtliche und ökologische Hintergründe könnten ausführlicher und ausgewogener dargestellt werden, um ein umfassenderes Bild der Thematik zu vermitteln.

Mit **42 von 100 Punkten** erreicht der MDR in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des MDR.

BR (Bayerischer Rundfunk)

Kurzbildung

Der **Bayerische Rundfunk (BR)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für den Freistaat Bayern und zählt zu den größten öffentlich-rechtlichen Medien Deutschlands.

Mit der zunehmenden Ausbreitung des Wolfs in Bayern hat auch die Berichterstattung des BR deutlich zugenommen. Im Mittelpunkt stehen dabei Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz, politische Diskussionen, das Wolfsmanagement sowie die Entwicklung der Wolfspopulation im Freistaat.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des BR zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 31.12.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der BR berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Bayern und informiert zeitnah über neue Ereignisse.

Positiv hervorzuheben ist, dass regionale Entwicklungen verständlich dargestellt werden und häufig auch Informationen zu Monitoring, Wolfsnachweisen und politischen Entscheidungen veröffentlicht werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig Stimmen aus Landwirtschaft, Politik und Behörden in die Berichterstattung einbezogen.

Kritisch aufgefallen

Konfliktthemen dominieren

Ein großer Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf Nutztierisse, Forderungen nach Abschüssen sowie politische Diskussionen über das Wolfsmanagement.

Wissenschaftliche Erkenntnisse, ökologische Zusammenhänge oder langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation erhalten demgegenüber deutlich weniger Aufmerksamkeit.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Bei Berichten über Wolfssrisse wird Herdenschutz regelmäßig erwähnt. Häufig bleibt jedoch offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob die empfohlenen Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergaben,
- welche Auswirkungen dies auf spätere behördliche Entscheidungen hatte.

Dadurch fehlt oftmals eine wichtige Grundlage für die sachliche Einordnung des jeweiligen Falles.

Rechtliche Hintergründe häufig verkürzt

Über politische Forderungen und Managementmaßnahmen wird regelmäßig berichtet.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der aktuellen Rechtsprechung werden dagegen häufig nur knapp dargestellt.

Wissenschaftliche Einordnung ausbaufähig

Monitoringdaten und Wolfsnachweise werden regelmäßig veröffentlicht. Wissenschaftliche Hintergründe wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoringmethoden oder der günstige Erhaltungszustand werden jedoch häufig nur oberflächlich behandelt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	3	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	38	100

Fazit

Der Bayerische Rundfunk berichtet regelmäßig und aktuell über die Entwicklung des Wolfs in Bayern. Positiv hervorzuheben sind die kontinuierliche Berichterstattung sowie die verständliche Darstellung regionaler Ereignisse.

Die Untersuchung zeigt jedoch deutliche Schwächen bei der wissenschaftlichen und rechtlichen Einordnung. Konfliktthemen und politische Debatten dominieren die Berichterstattung, während Herdenschutz, wissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Hintergründe häufig nur verkürzt dargestellt werden.

Mit **38 von 100 Punkten** erreicht der BR in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Bayerischen Rundfunks.

SWR (Südwestrundfunk)

Kurzvorstellung

Der **Südwestrundfunk (SWR)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Beide Bundesländer spielen in der Wolfsdebatte eine zunehmend wichtige Rolle, insbesondere durch neue Wolfsnachweise, Rudelbildungen sowie Diskussionen über Herdenschutz und Wolfsmanagement.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete der SWR regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, politische Entwicklungen, Gerichtsverfahren und den Ausbau des Herdenschutzes.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des SWR zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der SWR berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und informiert zeitnah über neue Ereignisse.

Positiv hervorzuheben ist die verständliche Aufbereitung regionaler Themen. Neben aktuellen Ereignissen werden auch Herdenschutzmaßnahmen und Entwicklungen beim Wolfsmonitoring regelmäßig aufgegriffen.

Darüber hinaus kommen in verschiedenen Beiträgen Behörden, Weidetierhalter und politische Vertreter zu Wort.

Kritisch aufgefallen

Konfliktorientierte Berichterstattung

Ein großer Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf Wolfsrisse, Sorgen von Tierhaltern sowie politische Forderungen nach Änderungen im Wolfsmanagement.

Die ökologische Bedeutung des Wolfs und wissenschaftliche Hintergründe werden dagegen deutlich seltener behandelt.

Wissenschaftliche Einordnung häufig oberflächlich

Monitoringdaten und Wolfsnachweise werden regelmäßig veröffentlicht.

Vertiefende Erklärungen zu Populationsbiologie, Genetik, Monitoringmethoden oder wissenschaftlichen Unsicherheiten finden jedoch nur selten statt.

Herdenschutz nicht immer ausreichend erläutert

Bei Berichten über Nutztierrisse bleibt häufig offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
- ob die Mindestschutzmaßnahmen eingehalten wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergab,
- welche Bedeutung diese Ergebnisse für spätere Entscheidungen hatten.

Dadurch fehlt oftmals ein wichtiger Teil der fachlichen Einordnung.

Rechtliche Hintergründe häufig verkürzt

Politische Entscheidungen und Forderungen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht sowie die Bedeutung gerichtlicher Entscheidungen werden dagegen häufig nur kurz erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	3	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	38	100

Fazit

Der SWR berichtet regelmäßig und aktuell über die Entwicklung des Wolfs im Südwesten Deutschlands. Die regionale Berichterstattung informiert verständlich über aktuelle Ereignisse und politische Entwicklungen.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass wissenschaftliche Hintergründe, rechtliche Einordnungen und der tatsächliche Herdenschutz häufig nur verkürzt dargestellt werden. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt vieler Beiträge auf Konflikten und politischen Diskussionen, wodurch andere fachlich wichtige Aspekte weniger Beachtung finden.

Mit **38 von 100 Punkten** erreicht der SWR in dieser Untersuchung die Bewertung **„erheblicher Verbesserungsbedarf“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Südwestrundfunks.

hr (Hessischer Rundfunk)

Kurzbildung

Der **Hessische Rundfunk (hr)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für Hessen. Mit der Rückkehr des Wolfs und der zunehmenden politischen Diskussion über das Wolfsmanagement hat auch die Berichterstattung des hr im Untersuchungszeitraum deutlich zugenommen.

Schwerpunkte der Berichterstattung waren Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entscheidungen, Entnahmegenehmigungen sowie die Entwicklungen rund um den hessischen Wolfsmanagementplan.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des hr zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der hr berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen rund um den Wolf in Hessen und informiert zeitnah über neue Ereignisse.

Positiv ist, dass regionale Entwicklungen verständlich dargestellt werden und die Berichterstattung einen guten Überblick über die Situation in Hessen vermittelt.

Auch Entscheidungen der Landesregierung sowie neue Wolfsnachweise werden regelmäßig aufgegriffen.

Kritisch aufgefallen

Starker Fokus auf politische Debatten

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Forderungen nach Änderungen des Wolfsmanagements, Entnahmen oder politischen Entscheidungen.

Wissenschaftliche Hintergründe und ökologische Zusammenhänge erhalten dagegen deutlich weniger Aufmerksamkeit.

Herdenschutz häufig unvollständig dargestellt

Bei Berichten über Nutztierrisse wird Herdenschutz regelmäßig erwähnt.

Häufig bleibt jedoch offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob der Grundschutz den geltenden Anforderungen entsprach,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergab,
- welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.

Dadurch fehlt oftmals ein wesentlicher Teil der fachlichen Einordnung.

Wissenschaftliche Einordnung ausbaufähig

Monitoring, Populationsentwicklung und wissenschaftliche Erkenntnisse werden zwar angesprochen, jedoch meist nur oberflächlich erläutert.

Komplexe Themen wie Genetik, Populationsbiologie oder der günstige Erhaltungszustand spielen in der Berichterstattung nur eine untergeordnete Rolle.

Rechtliche Zusammenhänge häufig verkürzt

Gerade bei Entnahmegenehmigungen und dem hessischen Wolfsmanagementplan stehen politische Entscheidungen häufig im Mittelpunkt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der aktuellen Rechtsprechung werden dagegen oftmals nur kurz dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	36	100

Fazit

Der Hessische Rundfunk informiert regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Hessen und berichtet zeitnah über aktuelle Ereignisse sowie politische Entscheidungen.

Die Untersuchung zeigt jedoch deutliche Schwächen bei der wissenschaftlichen und rechtlichen Einordnung. Die Berichterstattung konzentriert sich häufig auf politische Debatten und Konflikte, während wissenschaftliche Erkenntnisse, Herdenschutz und die rechtlichen Voraussetzungen von Managementmaßnahmen oftmals nur verkürzt dargestellt werden.

Mit **36 von 100 Punkten** erreicht der hr in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Hessischen Rundfunks.

rbb (Rundfunk Berlin-Brandenburg)

Kurzbildung

Der **Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für Berlin und Brandenburg. Brandenburg zählt seit vielen Jahren zu den Bundesländern mit einer stabilen Wolfspopulation und einer entsprechend intensiven öffentlichen Debatte über Herdenschutz, Wolfsmanagement und Artenschutz.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete der rbb regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, politische Entwicklungen, Herdenschutzmaßnahmen sowie Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit dem Wolf.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des rbb zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der rbb berichtet regelmäßig und zeitnah über die Entwicklung des Wolfs in Brandenburg und Berlin.

Positiv hervorzuheben ist die kontinuierliche Berichterstattung über regionale Entwicklungen sowie die Einbindung aktueller Ereignisse. Auch neue Wolfsnachweise, politische Entscheidungen und Maßnahmen des Wolfsmanagements werden regelmäßig aufgegriffen.

Die Beiträge sind überwiegend verständlich aufgebaut und ermöglichen einen schnellen Überblick über die aktuelle Lage.

Kritisch aufgefallen

Konflikte dominieren die Berichterstattung

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Nutztierissen, Forderungen nach Entnahmen und politischen Diskussionen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse, langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation oder ökologische Zusammenhänge erhalten deutlich weniger Aufmerksamkeit.

Wissenschaftliche Einordnung häufig unvollständig

Monitoringdaten werden regelmäßig genannt, ihre wissenschaftliche Bedeutung jedoch häufig nur oberflächlich erläutert.

Themen wie Populationsbiologie, Genetik, genetischer Austausch oder der günstige Erhaltungszustand werden nur selten ausführlicher erklärt.

Herdenschutz häufig nur am Rande behandelt

Bei Berichten über Wolfsrisse wird Herdenschutz zwar erwähnt, jedoch häufig ohne nähere Angaben zu den tatsächlich vorhandenen Schutzmaßnahmen.

Oft bleibt offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
 - ob der Grundsatz den geltenden Anforderungen entsprach,
 - welche Ergebnisse die amtliche Begutachtung ergab,
 - welche Bedeutung diese Ergebnisse für spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Politische Forderungen und Managementmaßnahmen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht sowie die Bedeutung gerichtlicher Entscheidungen werden dagegen häufig nur knapp erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	36	100

Fazit

Der rbb informiert regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Brandenburg und Berlin und berichtet zeitnah über aktuelle Ereignisse.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung häufig auf Konflikte und politische Diskussionen fokussiert ist. Wissenschaftliche Hintergründe, rechtliche Zusammenhänge sowie die konkrete Bedeutung des Herdenschutzes werden vielfach nur verkürzt dargestellt.

Mit **36 von 100 Punkten** erreicht der rbb in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Rundfunk Berlin-Brandenburg.

BR24

Kurzvorstellung

BR24 ist das digitale Nachrichtenportal des Bayerischen Rundfunks und zählt zu den wichtigsten regionalen Nachrichtenangeboten Bayerns. Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete BR24 regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entscheidungen sowie das Wolfsmanagement im Freistaat Bayern.

Da Bayern in den vergangenen Jahren eine zunehmende Zahl an Wolfsnachweisen verzeichnete, nahm auch die Berichterstattung über den Wolf deutlich zu.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von BR24 zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

BR24 berichtet regelmäßig und aktuell über Entwicklungen rund um den Wolf in Bayern.

Positiv hervorzuheben ist die schnelle Berichterstattung über neue Wolfsnachweise und politische Entwicklungen. Regionale Ereignisse werden verständlich dargestellt und für die Bevölkerung nachvollziehbar aufbereitet.

Darüber hinaus werden regelmäßig Stellungnahmen von Behörden und politischen Entscheidungsträgern veröffentlicht.

Kritisch aufgefallen

Schwerpunkt auf Konflikten

Ein großer Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Wolfsrissen, Forderungen nach Entnahmen sowie politischen Diskussionen über den Umgang mit dem Wolf.

Die ökologische Bedeutung des Wolfs sowie wissenschaftliche Erkenntnisse treten dabei häufig in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung häufig unvollständig

Monitoringdaten werden regelmäßig genannt.

Eine vertiefte Erklärung der wissenschaftlichen Grundlagen – beispielsweise zu Populationsbiologie, Genetik oder Monitoringmethoden – erfolgt dagegen nur selten.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Bei Berichten über Nutztierrisse bleibt häufig offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
- ob die Mindestschutzmaßnahmen erfüllt wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Begutachtung ergaben,
- welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.

Damit fehlt oftmals ein wesentlicher Teil der fachlichen Einordnung.

Rechtliche Hintergründe häufig verkürzt

Politische Forderungen und Managementmaßnahmen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz oder der aktuellen Rechtsprechung werden dagegen häufig nur kurz erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	36	100

Fazit

BR24 berichtet regelmäßig und aktuell über die Entwicklung des Wolfs in Bayern und informiert die Bevölkerung verständlich über neue Ereignisse.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass Konfliktthemen und politische Debatten einen großen Teil der Berichterstattung bestimmen. Wissenschaftliche Hintergründe, rechtliche Zusammenhänge und die konkrete Bewertung des Herdenschutzes werden häufig nur verkürzt dargestellt.

Mit **36 von 100 Punkten** erreicht BR24 in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das gesamte Nachrichtenangebot von BR24.

Deutschlandfunk (DLF)

Kurzvorstellung

Der **Deutschlandfunk (DLF)** ist das bundesweite Hörfunkprogramm von Deutschlandradio und zählt zu den wichtigsten Informations- und Hintergrundmedien Deutschlands. Im Gegensatz zu vielen regionalen Rundfunkanstalten legt der Deutschlandfunk einen stärkeren Schwerpunkt auf Einordnung, Hintergrundberichterstattung sowie Interviews mit Fachleuten.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete der Deutschlandfunk regelmäßig über Wolfsmonitoring, Herdenschutz, Wolfsmanagement, politische Entwicklungen, wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Gerichtsentscheidungen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des Deutschlandfunks zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der Deutschlandfunk bemüht sich häufiger als viele andere öffentlich-rechtliche Medien um eine Einordnung komplexer Sachverhalte.

Positiv fällt auf, dass neben aktuellen Ereignissen regelmäßig Hintergrundberichte veröffentlicht werden. Wissenschaftler, Behörden, Politiker sowie Vertreter unterschiedlicher Interessengruppen kommen vergleichsweise häufig zu Wort.

Auch rechtliche und politische Entwicklungen werden häufiger erläutert als bei klassischen Nachrichtensendungen.

Die Beiträge sind überwiegend sachlich aufgebaut und verzichten meist auf eine übermäßige Dramatisierung.

Kritisch aufgefallen

Wissenschaftliche Einordnung nicht immer vollständig

Obwohl wissenschaftliche Themen häufiger behandelt werden als bei vielen anderen Medien, bleiben auch hier komplexe Zusammenhänge teilweise unvollständig.

Insbesondere Populationsgenetik, langfristige Populationsentwicklung oder wissenschaftliche Unsicherheiten werden nicht immer ausführlich dargestellt.

Herdenschutz häufig nur allgemein erläutert

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

Konkrete Angaben zu den tatsächlich vorhandenen Schutzmaßnahmen, den Ergebnissen der amtlichen Begutachtung oder zur Bedeutung des Herdenschutzes für behördliche Entscheidungen fehlen jedoch auch beim Deutschlandfunk teilweise.

Rechtliche Zusammenhänge teilweise verkürzt

Der Deutschlandfunk erläutert rechtliche Entwicklungen häufiger als andere Medien.

Dennoch werden die Zusammenhänge zwischen FFH-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz, Bundesjagdgesetz sowie der Rechtsprechung deutscher und europäischer Gerichte nicht immer vollständig dargestellt.

Primärquellen könnten häufiger eingebunden werden

Viele Aussagen beruhen auf Interviews oder Behördeninformationen.

Originaldokumente, wissenschaftliche Studien oder Gerichtsentscheidungen werden jedoch nicht in jedem Beitrag unmittelbar zugänglich gemacht.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	17	20
Quellenqualität	15	20
Wissenschaftliche Einordnung	9	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	7	15
Sprachliche Neutralität	7	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	67	100

Fazit

Der Deutschlandfunk hebt sich innerhalb der öffentlich-rechtlichen Medien durch seine ausführlicheren Hintergrundberichte und die vergleichsweise häufige Einordnung wissenschaftlicher sowie rechtlicher Themen positiv hervor.

Dennoch zeigt die Untersuchung, dass auch hier Verbesserungspotenzial besteht. Insbesondere bei der Verwendung von Primärquellen sowie der vertieften Darstellung wissenschaftlicher und rechtlicher Zusammenhänge könnten Beiträge noch umfassender gestaltet werden.

Mit **67 von 100 Punkten** erreicht der Deutschlandfunk in dieser Untersuchung die Bewertung „solide, aber mit Lücken“. Damit gehört er bislang zu den bestbewerteten öffentlich-rechtlichen Medien der Untersuchung.

Phoenix

Kurzbildung

Phoenix ist der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF. Der Sender legt seinen Schwerpunkt auf politische Berichterstattung, Parlamentsübertragungen, Dokumentationen sowie Hintergrundsendungen. Im Gegensatz zu klassischen Nachrichtensendungen bietet Phoenix häufig längere Interviews und ausführlichere Einordnungen.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete Phoenix über Wolfsmanagement, politische Entscheidungen, Änderungen des Schutzstatus, Gerichtsverfahren sowie Konflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Politik.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von Phoenix zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Phoenix bietet häufig mehr Hintergrundinformationen als klassische Nachrichtensendungen. Politische Entscheidungen werden regelmäßig in längeren Beiträgen oder Gesprächsformaten eingeordnet.

Positiv ist außerdem, dass unterschiedliche politische Positionen dargestellt werden und Zuschauer häufig die Möglichkeit erhalten, Diskussionen oder parlamentarische Debatten vollständig zu verfolgen.

Durch die längeren Sendeformate können Zusammenhänge ausführlicher dargestellt werden als in klassischen Nachrichtensendungen.

Kritisch aufgefallen

Wissenschaftliche Aspekte stehen selten im Mittelpunkt

Obwohl politische Zusammenhänge häufig erläutert werden, spielen wissenschaftliche Themen wie Populationsbiologie, Genetik oder Monitoring nur eine untergeordnete Rolle.

Dadurch bleibt die naturwissenschaftliche Grundlage vieler Diskussionen häufig unvollständig.

Herdenschutz häufig nur als Nebenthema

Herdenschutz wird meist im Zusammenhang mit politischen Diskussionen erwähnt.

Konkrete Informationen zu Schutzmaßnahmen, Mindeststandards oder den Ergebnissen amtlicher Rissbegutachtungen werden dagegen nur selten ausführlich dargestellt.

Rechtlicher Schwerpunkt überwiegend auf politischen Entscheidungen

Phoenix berichtet regelmäßig über Gesetzesänderungen und politische Forderungen.

Die eigentlichen rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz oder der Rechtsprechung deutscher und europäischer Gerichte werden jedoch nicht immer vollständig erläutert.

Geringe Zahl eigenständiger Fachbeiträge

Im Vergleich zu klassischen Nachrichtensendern veröffentlicht Phoenix weniger eigenständige Beiträge zum Wolf. Der Schwerpunkt liegt auf politischen Ereignissen und Diskussionen, wodurch andere Aspekte der Wolfsdebatte weniger Beachtung finden.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	16	20
Quellenqualität	14	20
Wissenschaftliche Einordnung	7	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	6	15
Sprachliche Neutralität	7	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	62	100

Fazit

Phoenix hebt sich innerhalb der öffentlich-rechtlichen Medien durch seine ausführlichere politische Berichterstattung und längere Hintergrundformate positiv hervor. Besonders bei politischen Entwicklungen und parlamentarischen Debatten erhalten Zuschauer häufig mehr Informationen als in klassischen Nachrichtensendungen.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und ökologische Zusammenhänge im Vergleich zur politischen Berichterstattung deutlich weniger Raum einnehmen. Dadurch bleibt die fachliche Einordnung des Themas Wolf in einigen Bereichen unvollständig.

Mit **62 von 100 Punkten** erreicht Phoenix in dieser Untersuchung die Bewertung „**solide, aber mit Lücken**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Senders.

Arte

Kurzbildung

Arte ist ein deutsch-französischer öffentlich-rechtlicher Kultursender mit dem Schwerpunkt auf Dokumentationen, Hintergrundberichten sowie gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Themen. Im Gegensatz zu klassischen Nachrichtensendern berichtet Arte seltener über tagesaktuelle Wolfereignisse, veröffentlicht dafür jedoch regelmäßig Dokumentationen und Reportagen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren deutschsprachigen Beiträge und Dokumentationen von Arte zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 31.12.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Arte betrachtet den Wolf überwiegend aus einer wissenschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Perspektive. Die Beiträge beschäftigen sich häufig mit der Biologie des Wolfs, seiner Rolle im Ökosystem sowie der Rückkehr der Art nach Mitteleuropa.

Positiv fällt auf, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und internationale Erfahrungen häufiger berücksichtigt werden als bei vielen klassischen Nachrichtenmedien.

Die Dokumentationen sind meist ruhig aufgebaut und verzichten weitgehend auf eine dramatisierende Darstellung.

Kritisch aufgefallen

Aktuelle Entwicklungen werden nur begrenzt behandelt

Im Vergleich zu klassischen Nachrichtenmedien berichtet Arte deutlich seltener über aktuelle Wolfereignisse, politische Entscheidungen oder Gerichtsverfahren.

Dadurch erhalten Zuschauer zwar umfassende Hintergrundinformationen, jedoch nur eingeschränkt einen Überblick über die laufende Entwicklung der Wolfsdebatte.

Rechtliche Aspekte häufig nur allgemein erläutert

Rechtliche Grundlagen werden regelmäßig erwähnt, jedoch meist ohne detaillierte Darstellung der deutschen Gesetzeslage oder aktueller Gerichtsentscheidungen.

Herdenschutz nur begrenzt dargestellt

Der Herdenschutz wird in mehreren Dokumentationen angesprochen, steht jedoch häufig nicht im Mittelpunkt.

Konkrete Informationen über Schutzmaßnahmen, rechtliche Anforderungen oder praktische Umsetzung werden vergleichsweise selten vertieft.

Geringe Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher Konflikte

Arte legt den Schwerpunkt auf Dokumentationen und wissenschaftliche Hintergründe. Die politischen und gesellschaftlichen Konflikte rund um den Wolf werden daher teilweise weniger umfassend dargestellt als bei klassischen Nachrichtenformaten.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	18	20
Quellenqualität	17	20
Wissenschaftliche Einordnung	13	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	11	15
Sprachliche Neutralität	9	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	80	100

Fazit

Arte verfolgt einen anderen journalistischen Ansatz als klassische Nachrichtenmedien. Der Schwerpunkt liegt auf wissenschaftlicher Einordnung, ökologischen Zusammenhängen und ausführlichen Dokumentationen.

Die Untersuchung zeigt, dass Arte insbesondere bei Faktenqualität, Quellenarbeit und wissenschaftlicher Einordnung sehr gut abschneidet. Gleichzeitig werden aktuelle politische Entwicklungen, rechtliche Details und die praktische Umsetzung des Wolfsmanagements weniger intensiv behandelt als bei Nachrichtenformaten.

Mit **80 von 100 Punkten** erreicht Arte in dieser Untersuchung die Bewertung „**hohe Qualität**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung und Dokumentationen im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Senders.

3sat

Kurzbildung

3sat ist ein gemeinschaftliches Kultur- und Wissenschaftsprogramm von ZDF, ORF, SRF und ARD. Der Sender legt seinen Schwerpunkt auf Dokumentationen, Hintergrundberichte, Wissenschaft und gesellschaftliche Themen. Im Bereich Wolf berichtet 3sat deutlich seltener über aktuelle Einzelereignisse als klassische Nachrichtenmedien und konzentriert sich häufiger auf Zusammenhänge und Hintergründe.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge und Dokumentationen von 3sat zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

3sat vermittelt komplexe Themen häufig verständlich und ordnet Entwicklungen ausführlicher ein als klassische Nachrichtensendungen.

Positiv fällt auf, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, ökologische Zusammenhänge sowie internationale Erfahrungen regelmäßig Bestandteil der Berichterstattung sind.

Die Sprache ist überwiegend sachlich und auf eine differenzierte Darstellung ausgerichtet. Zudem kommen in Dokumentationen häufig Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zu Wort.

Kritisch aufgefallen

Geringe Aktualität

Im Vergleich zu Nachrichtenmedien berichtet 3sat deutlich seltener über aktuelle Wolfereignisse oder politische Entwicklungen.

Dadurch erhalten Zuschauer zwar Hintergrundwissen, jedoch keinen vollständigen Überblick über die laufende Wolfsdebatte.

Rechtliche Entwicklungen nur allgemein dargestellt

Aktuelle Änderungen der Gesetzeslage oder Gerichtsentscheidungen werden häufig nur am Rande behandelt.

Eine vertiefte Darstellung des europäischen und deutschen Artenschutzrechts erfolgt vergleichsweise selten.

Herdenschutz nicht immer praxisnah

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt, konkrete praktische Fragen oder regionale Unterschiede stehen jedoch häufig nicht im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Geringe Zahl an Beiträgen

Da das Thema Wolf bei 3sat nur gelegentlich behandelt wird, ist die Datengrundlage kleiner als bei klassischen Nachrichtenmedien.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	18	20
Quellenqualität	16	20
Wissenschaftliche Einordnung	12	15
Rechtliche Genauigkeit	7	15
Ausgewogenheit	10	15
Sprachliche Neutralität	9	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	76	100

Fazit

3sat verfolgt einen wissenschaftlich und dokumentarisch geprägten Ansatz. Die Berichterstattung zeichnet sich durch eine sachliche Sprache sowie eine gute wissenschaftliche Einordnung aus.

Verbesserungspotenzial besteht vor allem bei der regelmäßigen Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen, rechtliche Veränderungen und die praktische Umsetzung des Wolfsmanagements.

Mit **76 von 100 Punkten** erreicht 3sat in dieser Untersuchung die Bewertung „**hohe Qualität**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Senders.

Radio Bremen

Kurzbildung

Radio Bremen ist die kleinste Landesrundfunkanstalt der ARD und berichtet über die Bundesländer Bremen und Bremerhaven. Aufgrund der geografischen Nähe zu Niedersachsen spielt der Wolf auch in der regionalen Berichterstattung eine Rolle, insbesondere bei Entwicklungen im nordwestdeutschen Raum.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** erschienen regelmäßig Beiträge zu Wolfsnachweisen, Nutztierissen, Herdenschutz sowie politischen Entwicklungen im benachbarten Niedersachsen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von Radio Bremen zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Radio Bremen berichtet sachlich und zeitnah über aktuelle Entwicklungen.

Positiv hervorzuheben ist, dass regionale Ereignisse verständlich aufbereitet werden und sich die Berichterstattung überwiegend an bestätigten Informationen orientiert.

Die Beiträge sind klar strukturiert und verzichten meist auf eine übermäßige Dramatisierung.

Kritisch aufgefallen

Begrenzte fachliche Tiefe

Die Berichterstattung beschränkt sich überwiegend auf aktuelle Ereignisse.

Wissenschaftliche Hintergründe, Populationsentwicklung oder ökologische Zusammenhänge werden nur selten vertieft erläutert.

Herdenschutz häufig nur am Rande behandelt

Bei Berichten über Nutztierisse wird Herdenschutz zwar erwähnt, häufig jedoch ohne nähere Informationen zur tatsächlichen Situation vor Ort.

Dadurch bleibt offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
 - ob die empfohlenen Maßnahmen umgesetzt wurden,
 - welche Bedeutung dies für die Bewertung des Vorfalls hatte.
-

Rechtliche Einordnung häufig knapp

Politische Entscheidungen und behördliche Maßnahmen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Grundlagen nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht werden dagegen meist nur kurz erwähnt.

Geringe Zahl eigenständiger Beiträge

Im Vergleich zu größeren Rundfunkanstalten veröffentlicht Radio Bremen deutlich weniger eigenständige Beiträge zum Thema Wolf. Dadurch bleibt die Berichterstattung insgesamt weniger umfassend.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	10	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	3	15
Sprachliche Neutralität	4	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	40	100

Fazit

Radio Bremen berichtet sachlich und aktuell über die Entwicklung des Wolfs im nordwestdeutschen Raum. Positiv hervorzuheben sind die verständliche Sprache und die Orientierung an bestätigten Informationen.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass wissenschaftliche Hintergründe, rechtliche Zusammenhänge und Herdenschutz häufig nur oberflächlich behandelt werden. Zudem ist die Zahl eigenständiger Beiträge im Vergleich zu anderen öffentlich-rechtlichen Medien begrenzt.

Mit **40 von 100 Punkten** erreicht Radio Bremen in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm von Radio Bremen.

Saarländischer Rundfunk (SR)

Kurzbildung

Der **Saarländische Rundfunk (SR)** ist die Landesrundfunkanstalt der ARD für das Saarland. Obwohl das Saarland bislang nicht zu den wolfsstärksten Regionen Deutschlands zählt, berichtet der SR regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz sowie Entwicklungen in den benachbarten Bundesländern Rheinland-Pfalz und Frankreich.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des SR zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 31.12.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der SR berichtet sachlich und verständlich über aktuelle Entwicklungen rund um den Wolf.

Positiv hervorzuheben ist die regelmäßige Berichterstattung über regionale Ereignisse sowie die Einordnung der Situation im Saarland und den angrenzenden Regionen.

Auch offizielle Mitteilungen von Behörden und politische Entscheidungen werden zeitnah aufgegriffen.

Kritisch aufgefallen

Geringe Anzahl an Beiträgen

Im Vergleich zu anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten veröffentlicht der SR deutlich weniger Beiträge zum Thema Wolf.

Dadurch bleiben viele Entwicklungen eher oberflächlich und werden selten über einen längeren Zeitraum begleitet.

Wissenschaftliche Hintergründe nur selten vertieft

Monitoring, Populationsentwicklung oder genetische Fragestellungen werden nur vereinzelt behandelt.

Die Beiträge konzentrieren sich überwiegend auf aktuelle Ereignisse und deren unmittelbare Folgen.

Herdenschutz häufig nur allgemein erwähnt

Bei Berichten über Nutztierisse wird Herdenschutz meist erwähnt, jedoch nur selten näher erläutert.

Häufig fehlen Informationen darüber,

- ☐ welcher Herdenschutz vorhanden war,
 - ☐ ob die empfohlenen Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
 - ☐ welche Ergebnisse die amtliche Begutachtung ergaben,
 - ☐ welche Bedeutung dies für spätere Entscheidungen hatte.
-

Rechtliche Einordnung knapp

Über politische Entscheidungen und Wolfsmanagement wird berichtet.

Die rechtlichen Grundlagen des europäischen und deutschen Artenschutzrechts werden jedoch meist nur kurz dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	10	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	3	15
Sprachliche Neutralität	4	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	40	100

Fazit

Der Saarländische Rundfunk informiert regelmäßig über die für das Saarland relevanten Entwicklungen rund um den Wolf und vermittelt aktuelle Ereignisse verständlich.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass wissenschaftliche, rechtliche und ökologische Hintergründe häufig nur knapp behandelt werden. Aufgrund der vergleichsweise geringen Zahl an Beiträgen bleibt die Berichterstattung insgesamt weniger tiefgehend als bei größeren öffentlich-rechtlichen Medien.

Mit **40 von 100 Punkten** erreicht der Saarländische Rundfunk in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Saarländischen Rundfunks.

Deutschlandfunk Kultur

Kurzbildung

Deutschlandfunk Kultur ist das Kultur- und Hintergrundprogramm von Deutschlandradio. Der Sender behandelt gesellschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Themen und veröffentlicht regelmäßig Hintergrundberichte, Interviews und Reportagen. Im Bereich Wolf liegt der Schwerpunkt weniger auf aktuellen Ereignissen als auf gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Fragestellungen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von Deutschlandfunk Kultur zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Deutschlandfunk Kultur betrachtet den Wolf häufig aus unterschiedlichen Perspektiven und ordnet gesellschaftliche Konflikte ausführlicher ein als viele klassische Nachrichtenmedien.

Positiv fällt auf, dass neben politischen Diskussionen regelmäßig auch wissenschaftliche, ökologische und kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Interviews und Hintergrundberichte ermöglichen oftmals eine differenziertere Betrachtung des Themas.

Die Sprache bleibt überwiegend sachlich und verzichtet weitgehend auf eine dramatisierende Darstellung.

Kritisch aufgefallen

Begrenzte Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen

Deutschlandfunk Kultur berichtet deutlich seltener über tagesaktuelle Wolfereignisse als klassische Nachrichtenangebote.

Dadurch fehlen teilweise aktuelle Entwicklungen zu Wolfsmanagement, Gerichtsverfahren oder Monitoring.

Rechtliche Einordnung nicht immer vollständig

Rechtliche Fragen werden zwar angesprochen, die Zusammenhänge zwischen europäischem Artenschutzrecht, Bundesnaturschutzgesetz und aktueller Rechtsprechung werden jedoch nicht durchgängig umfassend erläutert.

Herdenschutz nur gelegentlich Thema

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt, steht jedoch nur selten im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Konkrete Informationen zur praktischen Umsetzung oder zu den Voraussetzungen behördlicher Entscheidungen werden nur vereinzelt dargestellt.

Geringe Zahl an Fachbeiträgen

Im Vergleich zum Deutschlandfunk veröffentlicht Deutschlandfunk Kultur insgesamt deutlich weniger Beiträge zum Wolf. Dadurch bleibt die Datengrundlage kleiner und einzelne Themen werden nicht kontinuierlich begleitet.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	17	20
Quellenqualität	15	20
Wissenschaftliche Einordnung	10	15
Rechtliche Genauigkeit	7	15
Ausgewogenheit	8	15
Sprachliche Neutralität	8	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	69	100

Fazit

Deutschlandfunk Kultur hebt sich durch seine ruhige, differenzierte und hintergründige Berichterstattung von vielen klassischen Nachrichtenformaten ab. Besonders wissenschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte werden häufig verständlich eingeordnet.

Verbesserungspotenzial besteht vor allem bei der regelmäßigen Begleitung aktueller Entwicklungen sowie bei der ausführlicheren Darstellung rechtlicher und praktischer Fragen des Wolfsmanagements.

Mit **69 von 100 Punkten** erreicht Deutschlandfunk Kultur in dieser Untersuchung die Bewertung „**solide, aber mit Lücken**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm von Deutschlandfunk Kultur.

ORF (Österreichischer Rundfunk)

Kurzbildung

Der **Österreichische Rundfunk (ORF)** ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk Österreichs und eines der reichweitenstärksten Medien des Landes. Aufgrund der wachsenden Wolfspopulation in Österreich sowie der politischen Diskussionen über den Umgang mit dem Wolf berichtet der ORF regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz und Wolfsmanagement.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des ORF zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der ORF berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und informiert zeitnah über Wolfsnachweise, Nutztierisse sowie politische Entscheidungen.

Positiv hervorzuheben ist, dass regionale Entwicklungen aus den österreichischen Bundesländern kontinuierlich begleitet werden. Zudem werden Entscheidungen der Landesregierungen sowie neue Entwicklungen im Wolfsmanagement verständlich dargestellt.

Die Beiträge sind überwiegend klar strukturiert und ermöglichen einen schnellen Überblick über aktuelle Ereignisse.

Kritisch aufgefallen

Schwerpunkt auf Konflikten und Nutztierissen

Ein großer Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Nutztierissen, Almwirtschaft sowie politischen Forderungen nach Änderungen des Wolfsmanagements. Andere Themenbereiche treten demgegenüber deutlich in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung häufig unvollständig

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden zwar vereinzelt aufgegriffen, bleiben jedoch häufig oberflächlich. Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoring oder der günstige Erhaltungszustand werden nur selten ausführlich erläutert.

Herdenschutz häufig nur begrenzt dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt, jedoch oftmals ohne detaillierte Informationen über die tatsächlich vorhandenen Schutzmaßnahmen oder deren Wirksamkeit.

Auch die Bedeutung des Herdenschutzes für spätere behördliche Entscheidungen wird häufig nur

kurz angesprochen.

Rechtliche Zusammenhänge häufig verkürzt

Über politische Entscheidungen und Änderungen beim Wolfsmanagement wird regelmäßig berichtet.

Die rechtlichen Grundlagen des europäischen Artenschutzrechts sowie die Voraussetzungen für Eingriffe in den Wolfsbestand werden dagegen häufig nur knapp erläutert.

Begrenzte Vielfalt der dargestellten Perspektiven

Im Untersuchungszeitraum zeigt sich, dass bestimmte Interessengruppen häufiger zu Wort kommen als andere. Wissenschaftliche und naturschutzfachliche Einordnungen werden vergleichsweise seltener ausführlich dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	7	20
Quellenqualität	5	20
Wissenschaftliche Einordnung	4	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	1	15
Sprachliche Neutralität	0	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	25	100

Fazit

Der ORF berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Österreich und informiert zeitnah über aktuelle Ereignisse. Die Untersuchung zeigt jedoch deutliche Defizite bei der Ausgewogenheit der Berichterstattung sowie bei der wissenschaftlichen und rechtlichen Einordnung. Konfliktthemen und politische Forderungen prägen einen großen Teil der Beiträge, während wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und unterschiedliche fachliche Perspektiven häufig nur begrenzt dargestellt werden.

Mit **25 von 100 Punkten** erreicht der ORF in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Österreichischen Rundfunks.

SRF (Schweizer Radio und Fernsehen)

Kurzvorstellung

Das **Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)** ist das deutschsprachige öffentlich-rechtliche Medienunternehmen der Schweiz. Aufgrund der langjährigen Präsenz des Wolfs sowie der intensiven politischen Debatten über Regulierung, Herdenschutz und Alpwirtschaft berichtet das SRF regelmäßig über den Wolf.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des SRF zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Das SRF berichtet regelmäßig über Entwicklungen rund um den Wolf und informiert zeitnah über politische Entscheidungen, Wolfsnachweise und neue Entwicklungen in der Schweiz.

Positiv hervorzuheben ist, dass das Thema kontinuierlich begleitet wird und Zuschauer einen guten Überblick über die aktuelle Situation erhalten.

Die Beiträge sind verständlich aufgebaut und orientieren sich überwiegend an aktuellen Ereignissen.

Kritisch aufgefallen

Starker Schwerpunkt auf Regulierung und Konflikten

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Wolfsregulierung, Nutztierriissen, Alpwirtschaft und politischen Forderungen nach einem strengeren Wolfsmanagement.

Ökologische Zusammenhänge und langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation treten dagegen häufig in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung häufig oberflächlich

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden zwar erwähnt, bleiben jedoch häufig allgemein.

Komplexe Themen wie Populationsbiologie, Genetik, genetischer Austausch oder wissenschaftliche Unsicherheiten werden nur selten ausführlich erläutert.

Herdenschutz häufig nur begrenzt dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig angesprochen.

Häufig fehlen jedoch Informationen darüber,

- welche Herdenschutzmaßnahmen tatsächlich vorhanden waren,
 - ob empfohlene Maßnahmen umgesetzt wurden,
 - welche Auswirkungen Herdenschutz auf spätere Entscheidungen hatte,
 - welche praktischen Erfahrungen mit Schutzmaßnahmen vorlagen.
-

Rechtliche Zusammenhänge häufig verkürzt

Politische Entscheidungen zur Wolfsregulierung stehen häufig im Mittelpunkt.

Die rechtlichen Grundlagen sowie die Voraussetzungen für Eingriffe in den Wolfsbestand werden dagegen oftmals nur vereinfacht dargestellt.

Begrenzte Vielfalt der dargestellten Perspektiven

Die Untersuchung zeigt, dass bestimmte Interessengruppen die Berichterstattung stärker prägen als andere.

Naturschutzfachliche Positionen, wissenschaftliche Gegenmeinungen oder internationale Forschungsergebnisse werden vergleichsweise seltener ausführlich dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	8	20
Quellenqualität	6	20
Wissenschaftliche Einordnung	4	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	1	15
Sprachliche Neutralität	1	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	28	100

Fazit

Das SRF berichtet regelmäßig über den Wolf und begleitet die Entwicklung der Wolfspopulation in der Schweiz kontinuierlich. Die Untersuchung zeigt jedoch deutliche Schwächen bei der Ausgewogenheit sowie bei der wissenschaftlichen und rechtlichen Einordnung. Die Berichterstattung konzentriert sich häufig auf Regulierung, Nutztierrisse und politische Forderungen, während wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und unterschiedliche fachliche Perspektiven vergleichsweise wenig Raum erhalten.

Mit **28 von 100 Punkten** erreicht das SRF in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm des Schweizer Radio und Fernsehens.

ARTE Journal

Kurzbildung

ARTE Journal ist das tägliche Nachrichtenmagazin des deutsch-französischen Kultursenders ARTE. Im Gegensatz zu klassischen Nachrichtensendungen stehen internationale Entwicklungen, gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergrundinformationen im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete ARTE Journal mehrfach über den Wolf, insbesondere im Zusammenhang mit dem europäischen Artenschutz, der Rückkehr des Wolfs in verschiedene Regionen Europas sowie den politischen Diskussionen um den Schutzstatus.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des ARTE Journals zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Das ARTE Journal betrachtet den Wolf überwiegend im europäischen Kontext und greift neben aktuellen Entwicklungen auch ökologische und gesellschaftliche Fragestellungen auf.

Positiv hervorzuheben ist die überwiegend sachliche Sprache. Die Beiträge verzichten weitgehend auf eine dramatisierende Darstellung und ordnen Entwicklungen häufig in größere Zusammenhänge ein.

Auch wissenschaftliche Erkenntnisse werden häufiger berücksichtigt als bei klassischen Nachrichtenformaten.

Kritisch aufgefallen

Geringe Anzahl an Beiträgen

Das Thema Wolf gehört nicht zu den regelmäßigen Schwerpunkten des ARTE Journals.

Dadurch werden viele Entwicklungen nur punktuell aufgegriffen und nicht kontinuierlich begleitet.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt, jedoch meist ohne detaillierte Informationen über konkrete Schutzmaßnahmen oder deren praktische Umsetzung.

Rechtliche Entwicklungen nur teilweise erläutert

Politische Entscheidungen zum Schutzstatus werden dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach europäischem Naturschutzrecht oder die Bedeutung gerichtlicher Entscheidungen werden dagegen häufig nur kurz erläutert.

Begrenzte Darstellung praktischer Konflikte

Während ökologische und gesellschaftliche Aspekte regelmäßig behandelt werden, stehen praktische Fragen der Weidetierhaltung oder regionale Besonderheiten oftmals weniger im Mittelpunkt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	17	20
Quellenqualität	16	20
Wissenschaftliche Einordnung	11	15
Rechtliche Genauigkeit	7	15
Ausgewogenheit	9	15
Sprachliche Neutralität	9	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	73	100

Fazit

Das ARTE Journal berichtet vergleichsweise selten über den Wolf, ordnet die behandelten Themen jedoch überwiegend sachlich und im europäischen Zusammenhang ein. Besonders positiv fallen die ruhige Sprache, die wissenschaftliche Orientierung und die differenzierte Darstellung auf.

Verbesserungspotenzial besteht vor allem bei der kontinuierlichen Begleitung aktueller Entwicklungen sowie bei der ausführlicheren Darstellung rechtlicher und praktischer Fragen des Wolfsmanagements.

Mit **73 von 100 Punkten** erreicht das ARTE Journal in dieser Untersuchung die Bewertung **„solide, aber mit Lücken“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtprogramm von ARTE.

Zusammenfassung – Öffentlich-rechtliche Medien

Gesamtbewertung der Wolfsberichterstattung (2020–2026)

Im ersten Teil der WolfsBlick-Medienanalyse wurden die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Medien Deutschlands sowie ausgewählte deutschsprachige öffentlich-rechtliche Sender aus Österreich und der Schweiz untersucht. Bewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** anhand der in Band 1 festgelegten Bewertungsmatrix.

Ziel der Untersuchung war nicht die Bewertung einzelner Meinungen oder politischer Positionen, sondern ausschließlich die Qualität der Berichterstattung.

Gesamtübersicht

Medium	Punkte
Deutschlandfunk Kultur	69
Deutschlandfunk	67
Phoenix	62
ZDF / ZDFheute	58
tagesschau	45
WDR	42
Radio Bremen	40
Saarländischer Rundfunk	40
BR / BR24	38
NDR	36
hr	36
rbb	36
MDR	35
SRF	28
ORF	25

(Arte, ARTE Journal und 3sat wurden aufgrund ihres dokumentarischen Charakters gesondert betrachtet und fließen nicht unmittelbar in den Vergleich klassischer Nachrichtenangebote ein.)

Positiv aufgefallen

Die Untersuchung zeigt, dass nahezu alle öffentlich-rechtlichen Medien regelmäßig über den Wolf berichten und aktuelle Entwicklungen zeitnah aufgreifen. Dadurch wird die Bevölkerung kontinuierlich über neue Wolfsnachweise, Nutztierrisse, politische Entscheidungen und Entwicklungen im Wolfsmanagement informiert.

Positiv ist außerdem, dass sich die Berichterstattung überwiegend auf bestätigte Ereignisse und offizielle Informationen stützt. Die Beiträge sind in der Regel verständlich formuliert und auch für fachfremde Zuschauer leicht nachvollziehbar.

Insbesondere Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und ZDFheute bieten häufiger Hintergrundinformationen und gehen über die reine Ereignisberichterstattung hinaus.

Wiederkehrende Schwächen

Trotz der Unterschiede zwischen den einzelnen Sendern zeigen sich mehrere gemeinsame Schwächen.

Am häufigsten wurden folgende Punkte festgestellt:

- wissenschaftliche Hintergründe werden häufig nur oberflächlich erläutert,
- Herdenschutz wird oftmals nur allgemein erwähnt,
- rechtliche Grundlagen werden häufig verkürzt dargestellt,
- Originalquellen werden selten direkt eingebunden,
- politische Diskussionen erhalten häufig mehr Raum als wissenschaftliche Einordnungen,
- Konflikte und Nutztierrisse dominieren einen großen Teil der Berichterstattung.

Darüber hinaus zeigte die Untersuchung, dass die Vielfalt der dargestellten Perspektiven zwischen den Sendern teilweise erheblich variiert. Während einige Medien unterschiedliche Akteure einbeziehen, konzentrieren sich andere überwiegend auf einzelne Interessengruppen oder politische Positionen.

Gesamteindruck

Die öffentlich-rechtlichen Medien erfüllen ihren Informationsauftrag grundsätzlich, indem sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen rund um den Wolf berichten.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass zwischen schneller Nachrichtenvermittlung und fachlicher Einordnung häufig ein Spannungsverhältnis besteht. Gerade wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Fragen des Herdenschutzes werden vielfach nur verkürzt dargestellt.

Besonders deutlich wird dies bei komplexen Themen wie dem europäischen Artenschutzrecht, der Populationsbiologie oder den Voraussetzungen von Entnahmegenehmigungen. Diese Inhalte erfordern mehr Raum, als klassische Nachrichtenformate häufig bieten können.

Schlussfolgerung

Die öffentlich-rechtlichen Medien nehmen eine zentrale Rolle in der öffentlichen Meinungsbildung zum Thema Wolf ein. Umso wichtiger ist eine Berichterstattung, die neben aktuellen Ereignissen auch wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Grundlagen und unterschiedliche fachliche Perspektiven nachvollziehbar vermittelt.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Qualität der Wolfsberichterstattung innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks deutlich variiert. Während einzelne Angebote durch eine differenzierte Einordnung überzeugen, weisen andere in mehreren Bewertungsbereichen

erheblichen Verbesserungsbedarf auf.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung beziehen sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von **2020 bis 2026**. Sie stellen keine Bewertung der jeweiligen Medien insgesamt dar, sondern ausschließlich ihrer Berichterstattung zum Themenbereich Wolf.

Zusammenfassung – Öffentlich-rechtliche Medien

Gesamtbewertung der Wolfsberichterstattung (2020–2026)

Im ersten Teil der WolfsBlick-Medienanalyse wurden die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Medien Deutschlands sowie ausgewählte deutschsprachige öffentlich-rechtliche Sender aus Österreich und der Schweiz untersucht. Bewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** anhand der in Band 1 festgelegten Bewertungsmatrix.

Ziel der Untersuchung war nicht die Bewertung einzelner Meinungen oder politischer Positionen, sondern ausschließlich die Qualität der Berichterstattung.

Gesamtübersicht

Medium	Punkte
Deutschlandfunk Kultur	69
Deutschlandfunk	67
Phoenix	62
ZDF / ZDFheute	58
tagesschau	45
WDR	42
Radio Bremen	40
Saarländischer Rundfunk	40
BR / BR24	38
NDR	36
hr	36
rbb	36
MDR	35
SRF	28
ORF	25

(Arte, ARTE Journal und 3sat wurden aufgrund ihres dokumentarischen Charakters gesondert betrachtet und fließen nicht unmittelbar in den Vergleich klassischer Nachrichtenangebote ein.)

Positiv aufgefallen

Die Untersuchung zeigt, dass nahezu alle öffentlich-rechtlichen Medien regelmäßig über den Wolf berichten und aktuelle Entwicklungen zeitnah aufgreifen. Dadurch wird die Bevölkerung kontinuierlich über neue Wolfsnachweise, Nutztierrisse, politische Entscheidungen und Entwicklungen im Wolfsmanagement informiert.

Positiv ist außerdem, dass sich die Berichterstattung überwiegend auf bestätigte Ereignisse und offizielle Informationen stützt. Die Beiträge sind in der Regel verständlich formuliert und auch für fachfremde Zuschauer leicht nachvollziehbar.

Insbesondere Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und ZDFheute bieten häufiger Hintergrundinformationen und gehen über die reine Ereignisberichterstattung hinaus.

Wiederkehrende Schwächen

Trotz der Unterschiede zwischen den einzelnen Sendern zeigen sich mehrere gemeinsame Schwächen.

Am häufigsten wurden folgende Punkte festgestellt:

- wissenschaftliche Hintergründe werden häufig nur oberflächlich erläutert,
- Herdenschutz wird oftmals nur allgemein erwähnt,
- rechtliche Grundlagen werden häufig verkürzt dargestellt,
- Originalquellen werden selten direkt eingebunden,
- politische Diskussionen erhalten häufig mehr Raum als wissenschaftliche Einordnungen,
- Konflikte und Nutztierrisse dominieren einen großen Teil der Berichterstattung.

Darüber hinaus zeigte die Untersuchung, dass die Vielfalt der dargestellten Perspektiven zwischen den Sendern teilweise erheblich variiert. Während einige Medien unterschiedliche Akteure einbeziehen, konzentrieren sich andere überwiegend auf einzelne Interessengruppen oder politische Positionen.

Gesamteindruck

Die öffentlich-rechtlichen Medien erfüllen ihren Informationsauftrag grundsätzlich, indem sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen rund um den Wolf berichten.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass zwischen schneller Nachrichtenvermittlung und fachlicher Einordnung häufig ein Spannungsverhältnis besteht. Gerade wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Fragen des Herdenschutzes werden vielfach nur verkürzt dargestellt.

Besonders deutlich wird dies bei komplexen Themen wie dem europäischen Artenschutzrecht, der Populationsbiologie oder den Voraussetzungen von Entnahmegenehmigungen. Diese Inhalte erfordern mehr Raum, als klassische Nachrichtenformate häufig bieten können.

Schlussfolgerung

Die öffentlich-rechtlichen Medien nehmen eine zentrale Rolle in der öffentlichen Meinungsbildung zum Thema Wolf ein. Umso wichtiger ist eine Berichterstattung, die neben aktuellen Ereignissen auch wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Grundlagen und unterschiedliche fachliche Perspektiven nachvollziehbar vermittelt.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Qualität der Wolfsberichterstattung innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks deutlich variiert. Während einzelne Angebote durch eine differenzierte Einordnung überzeugen, weisen andere in mehreren Bewertungsbereichen erheblichen Verbesserungsbedarf auf.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung beziehen sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von **2020 bis 2026**. Sie stellen keine Bewertung der jeweiligen Medien insgesamt dar, sondern ausschließlich ihrer Berichterstattung zum Themenbereich Wolf.

BILD

Kurzbildung

BILD ist Deutschlands auflagenstärkste Boulevardzeitung und gehört zu den reichweitenstärksten Nachrichtenmedien des Landes. Neben der Printausgabe veröffentlicht BILD täglich zahlreiche Beiträge über das Onlineportal BILD.de sowie über soziale Medien.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete BILD regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Wolfsangriffe, politische Forderungen, Entnahmen und Entwicklungen im Wolfsmanagement.

Aufgrund ihrer hohen Reichweite besitzt BILD einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs und wurde deshalb in diese Untersuchung aufgenommen.

Für die Analyse wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf aus dem Untersuchungszeitraum berücksichtigt.

Positiv aufgefallen

BILD berichtet sehr schnell über aktuelle Entwicklungen und erreicht mit ihrer Berichterstattung ein großes Publikum.

Neue Wolfsnachweise, Nutztierisse und politische Entscheidungen werden häufig bereits kurz nach ihrem Bekanntwerden veröffentlicht.

Positiv ist außerdem, dass regionale Ereignisse aus verschiedenen Bundesländern aufgegriffen werden und das Thema Wolf kontinuierlich Bestandteil der Berichterstattung ist.

Kritisch aufgefallen

Starke Konzentration auf Konflikte

Ein großer Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Wolfsrissen, Angriffen auf Nutztiere, Ängsten der Bevölkerung sowie politischen Forderungen nach einem härteren Wolfsmanagement.

Themen wie wissenschaftliche Forschung, Populationsentwicklung oder ökologische Zusammenhänge treten deutlich in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung weitgehend fehlend

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden nur selten vertieft dargestellt.

Komplexe Themen wie Genetik, Populationsbiologie, Monitoringmethoden oder der günstige Erhaltungszustand werden überwiegend nicht erläutert.

Rechtliche Hintergründe häufig stark verkürzt

Politische Forderungen nach Abschüssen oder Änderungen des Wolfsmanagements werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht werden dagegen häufig nur knapp oder gar nicht erläutert.

Herdenschutz spielt nur eine untergeordnete Rolle

Bei Berichten über Nutztierrisse steht häufig das Schadensereignis im Mittelpunkt.

Informationen darüber,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
- ob Mindestschutzmaßnahmen eingehalten wurden,
- welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergaben,

werden vergleichsweise selten ausführlich dargestellt.

Emotionalisierende Sprache und Überschriften

Die Untersuchung zeigt, dass Überschriften und Wortwahl häufig auf Aufmerksamkeit und Emotionalisierung ausgerichtet sind.

Dadurch können einzelne Ereignisse stärker dramatisiert wirken, als es die zugrunde liegenden Informationen erkennen lassen.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	8	20
Quellenqualität	5	20
Wissenschaftliche Einordnung	1	15
Rechtliche Genauigkeit	2	15
Ausgewogenheit	1	15
Sprachliche Neutralität	0	10
Transparenz	2	5
Gesamtbewertung	19	100

Fazit

BILD berichtet regelmäßig und sehr schnell über Entwicklungen rund um den Wolf und erreicht damit ein breites Publikum. Die Untersuchung zeigt jedoch erhebliche Defizite bei der wissenschaftlichen Einordnung, der rechtlichen Darstellung sowie der Ausgewogenheit der Berichterstattung.

Der Schwerpunkt liegt überwiegend auf Konflikten, Nutztierrißen und politischen Forderungen. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge werden häufig nur verkürzt oder gar nicht dargestellt. Hinzu kommt eine oftmals emotionalisierende Sprache, die einzelne Ereignisse besonders hervorhebt.

Mit **19 von 100 Punkten** erreicht BILD in dieser Untersuchung die Bewertung „**fachlich kaum belastbar**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot der Zeitung.

Kurzbildung

WELT gehört zu den reichweitenstärksten überregionalen Tageszeitungen Deutschlands und erscheint sowohl als Printausgabe als auch über das Nachrichtenportal WELT.de sowie verschiedene Fernseh- und Digitalformate.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete WELT regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz, Wolfsmanagement, politische Entscheidungen sowie nationale und europäische Entwicklungen.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von WELT zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen ?

WELT berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und greift das Thema Wolf kontinuierlich auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass neben aktuellen Ereignissen häufig auch politische Entwicklungen sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf die Weidetierhaltung thematisiert werden.

Einzelne Hintergrundberichte gehen über die reine Nachrichtenvermittlung hinaus und erläutern politische Zusammenhänge verständlich.

Kritisch aufgefallen ?

Konflikte stehen häufig im Mittelpunkt

Ein großer Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf Wolfsrisse, Konflikte mit der Weidetierhaltung sowie politische Forderungen nach einer stärkeren Regulierung des Wolfsbestandes.

Andere Themen wie Ökologie, Forschung oder langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation erhalten deutlich weniger Aufmerksamkeit.

Wissenschaftliche Einordnung häufig oberflächlich

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden zwar teilweise erwähnt, bleiben jedoch häufig auf allgemeine Aussagen beschränkt.

Monitoring, Populationsbiologie, Genetik oder wissenschaftliche Unsicherheiten werden nur selten ausführlich erläutert.

Herdenschutz nicht immer ausreichend dargestellt

Bei Berichten über Nutztierrisse wird Herdenschutz regelmäßig angesprochen.

Oft bleibt jedoch offen,

- welcher Herdenschutz vorhanden war,
 - ob die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt wurden,
 - welche Ergebnisse die amtliche Rissbegutachtung ergab,
 - welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Grundlagen häufig verkürzt

Politische Forderungen und Gesetzesänderungen werden regelmäßig behandelt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der aktuellen Rechtsprechung werden dagegen häufig nur in verkürzter Form dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	11	20
Quellenqualität	8	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	2	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	33	100

Fazit

WELT berichtet regelmäßig und aktuell über den Wolf und begleitet politische Entwicklungen kontinuierlich. Positiv sind die regelmäßige Berichterstattung sowie einzelne Hintergrundbeiträge.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass Konflikte, Nutztierrisse und politische Forderungen den Schwerpunkt der Berichterstattung bilden. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge werden häufig nur verkürzt dargestellt. Dadurch entsteht nicht immer ein vollständiges Bild der komplexen Wolfsdebatte.

Mit **33 von 100 Punkten** erreicht WELT in dieser Untersuchung die Bewertung **„erheblicher Verbesserungsbedarf“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot von WELT.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)

Kurzworstellung

Die **Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)** gehört zu den bedeutendsten überregionalen Tageszeitungen Deutschlands. Sie berichtet regelmäßig über Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Recht und veröffentlicht sowohl in der Printausgabe als auch auf FAZ.NET Beiträge zum Thema Wolf.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** wurden Beiträge zu Wolfsnachweisen, Nutztierissen, Herdenschutz, Wolfsmanagement, Gerichtsverfahren sowie politischen Entwicklungen ausgewertet.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge der FAZ zum Thema Wolf berücksichtigt.

Positiv aufgefallen

Die FAZ berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und greift neben Ereignissen auch politische sowie rechtliche Fragestellungen auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass Hintergrundberichte häufiger vorkommen als bei vielen Boulevardmedien. Wissenschaftliche Studien, Gerichtsentscheidungen und politische Entwicklungen werden teilweise ausführlicher erläutert.

Die Sprache bleibt überwiegend sachlich und verzichtet meist auf eine übermäßige Emotionalisierung.

Kritisch aufgefallen

Wissenschaftliche Einordnung ausbaufähig

Obwohl wissenschaftliche Erkenntnisse häufiger erwähnt werden als bei vielen anderen Tageszeitungen, bleiben komplexe Themen wie Populationsgenetik, Monitoringmethoden oder ökologische Zusammenhänge häufig an der Oberfläche.

Herdenschutz nicht immer ausreichend berücksichtigt

Bei Berichten über Nutztierisse wird Herdenschutz regelmäßig erwähnt.

Häufig fehlen jedoch Informationen darüber,

- ☐ welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ☐ ob die geltenden Mindestanforderungen erfüllt wurden,
- ☐ welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
- ☐ welche Auswirkungen dies auf spätere behördliche Entscheidungen hatte.

Rechtliche Zusammenhänge teilweise verkürzt

Die FAZ berichtet regelmäßig über Gesetzesänderungen und Gerichtsentscheidungen.

Die komplexen Zusammenhänge zwischen FFH-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz, Bundesjagdgesetz und europäischer Rechtsprechung werden jedoch nicht in allen Beiträgen vollständig erläutert.

Unterschiedliche Perspektiven nicht immer gleich stark vertreten

Die Untersuchung zeigt, dass politische und wirtschaftliche Positionen häufig stärker berücksichtigt werden als wissenschaftliche oder naturschutzfachliche Einordnungen.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	15	20
Quellenqualität	13	20
Wissenschaftliche Einordnung	7	15
Rechtliche Genauigkeit	7	15
Ausgewogenheit	6	15
Sprachliche Neutralität	7	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	59	100

Fazit

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet regelmäßig und überwiegend sachlich über den Wolf. Positiv hervorzuheben sind die häufigere Einbindung politischer und rechtlicher Hintergründe sowie die insgesamt nüchterne Sprache.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch Schwächen bei der wissenschaftlichen Vertiefung, der Darstellung des Herdenschutzes und der gleichmäßigen Berücksichtigung unterschiedlicher fachlicher Perspektiven. Dadurch bleiben einige komplexe Zusammenhänge für die Leser nur eingeschränkt nachvollziehbar.

Mit **59 von 100 Punkten** erreicht die Frankfurter Allgemeine Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot der Zeitung.

Süddeutsche Zeitung (SZ)

Kurzvorstellung

Die **Süddeutsche Zeitung (SZ)** gehört zu den auflagenstärksten überregionalen Tageszeitungen Deutschlands und zählt zu den wichtigsten Qualitätsmedien des Landes. Neben der Printausgabe veröffentlicht die SZ umfangreiche Beiträge über ihr digitales Nachrichtenportal.

Im Untersuchungszeitraum von **2020 bis 2026** berichtete die Süddeutsche Zeitung regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, Wolfsmanagement, politische Entwicklungen, Gerichtsverfahren sowie wissenschaftliche Erkenntnisse.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge der Süddeutschen Zeitung zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen ?

Die Süddeutsche Zeitung berichtet regelmäßig und überwiegend sachlich über den Wolf. Neben aktuellen Ereignissen werden auch politische, gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge behandelt.

Positiv hervorzuheben ist, dass Hintergrundberichte häufiger vorkommen als bei vielen Nachrichtenmedien. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien werden regelmäßig aufgegriffen und teilweise erläutert.

Auch unterschiedliche gesellschaftliche Positionen finden grundsätzlich Berücksichtigung.

Kritisch aufgefallen ?

Wissenschaftliche Einordnung nicht immer vollständig

Obwohl wissenschaftliche Erkenntnisse regelmäßig aufgegriffen werden, bleiben komplexe Themen wie Populationsbiologie, Genetik oder Monitoringmethoden teilweise nur oberflächlich dargestellt.

Eine vertiefte fachliche Einordnung erfolgt nicht durchgängig.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

Häufig fehlen jedoch Informationen darüber,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob die empfohlenen Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,

- welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
 - welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere behördliche Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Zusammenhänge teilweise verkürzt

Gerichtsentscheidungen und politische Entwicklungen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen des europäischen Artenschutzrechts sowie die Anforderungen der FFH-Richtlinie werden jedoch nicht immer vollständig erläutert.

Schwerpunkt auf gesellschaftlichen Konflikten

Ein Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen. Wissenschaftliche und naturschutzfachliche Hintergründe könnten teilweise ausführlicher dargestellt werden.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	16	20
Quellenqualität	14	20
Wissenschaftliche Einordnung	8	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	7	15
Sprachliche Neutralität	8	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	65	100

Fazit

Die Süddeutsche Zeitung gehört im Untersuchungszeitraum zu den überregionalen Medien mit einer überwiegend sachlichen und differenzierten Wolfsberichterstattung. Positiv hervorzuheben sind die regelmäßige Einbindung wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Hintergründe sowie die insgesamt nüchterne Sprache.

Verbesserungspotenzial besteht insbesondere bei der vertieften Darstellung des Herdenschutzes, komplexer wissenschaftlicher Zusammenhänge und der vollständigen rechtlichen Einordnung einzelner Entwicklungen.

Mit **65 von 100 Punkten** erreicht die Süddeutsche Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung „**solide, aber mit Lücken**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot der Süddeutschen Zeitung.

taz – die tageszeitung

Kurzbildung

Die **taz – die tageszeitung** ist eine überregionale deutsche Tageszeitung mit einem Schwerpunkt auf Politik, Umwelt, Gesellschaft und Nachhaltigkeit. Das Thema Wolf wird regelmäßig im Zusammenhang mit Naturschutz, Biodiversität, Landwirtschaft, Herdenschutz sowie politischen und gesellschaftlichen Debatten behandelt.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge der taz zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.07.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Die taz betrachtet den Wolf häufig im größeren Zusammenhang von Biodiversität, Naturschutz und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Positiv hervorzuheben ist, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, ökologische Zusammenhänge sowie europäische Entwicklungen regelmäßig in die Berichterstattung einfließen. Auch der Herdenschutz wird häufiger thematisiert als bei vielen anderen Tageszeitungen.

Darüber hinaus greift die taz regelmäßig rechtliche und politische Entwicklungen auf und ordnet diese verständlich ein.

Kritisch aufgefallen

Teilweise erkennbare journalistische Schwerpunktsetzung

Die Berichterstattung zeigt in mehreren Beiträgen eine deutliche thematische Gewichtung zugunsten natur- und umweltpolitischer Fragestellungen. Andere Sichtweisen, insbesondere aus Landwirtschaft oder Jagd, werden teilweise weniger ausführlich dargestellt.

Wissenschaftliche Einordnung nicht immer vollständig

Wissenschaftliche Studien werden regelmäßig erwähnt.

Komplexe Themen wie Populationsgenetik, Monitoringmethoden oder wissenschaftliche Unsicherheiten werden jedoch nicht in allen Beiträgen vertieft erläutert.

Rechtliche Zusammenhänge teilweise verkürzt

Gerichtsentscheidungen sowie Änderungen des Wolfsmanagements werden regelmäßig behandelt.

Die vollständigen rechtlichen Voraussetzungen nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht werden jedoch nicht durchgängig erläutert.

Herdenschutz unterschiedlich ausführlich dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig behandelt.

Je nach Beitrag variiert jedoch die Tiefe der Darstellung. Informationen zur konkreten Umsetzung oder zu den Ergebnissen amtlicher Begutachtungen fehlen teilweise.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	16	20
Quellenqualität	15	20
Wissenschaftliche Einordnung	9	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	6	15
Sprachliche Neutralität	8	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	66	100

Fazit

Die taz berichtet regelmäßig und überwiegend sachlich über den Wolf und ordnet das Thema häufig in größere ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge ein. Positiv hervorzuheben sind die regelmäßige Einbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie die intensive Beschäftigung mit Natur- und Artenschutz.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass einzelne Perspektiven unterschiedlich stark berücksichtigt werden und wissenschaftliche sowie rechtliche Zusammenhänge nicht in allen Beiträgen vollständig dargestellt werden.

Mit **66 von 100 Punkten** erreicht die taz in dieser Untersuchung die Bewertung „**solide, aber mit Lücken**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot der taz.

Die Zeit

Kurzbildung

Die Zeit ist eine überregionale deutsche Wochenzeitung mit den Schwerpunkten Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Im Vergleich zu tagesaktuellen Nachrichtenmedien veröffentlicht sie weniger Beiträge zum Thema Wolf, dafür jedoch häufiger Hintergrundberichte, Analysen und Interviews.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von **Die Zeit** zum Thema Wolf aus dem Zeitraum **01.01.2020 bis 03.12.2026** ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Die Zeit behandelt den Wolf überwiegend in einem größeren gesellschaftlichen und ökologischen Zusammenhang. Neben aktuellen Entwicklungen werden regelmäßig wissenschaftliche Erkenntnisse, politische Entscheidungen sowie Fragen des Natur- und Artenschutzes aufgegriffen.

Positiv hervorzuheben ist, dass komplexe Zusammenhänge häufig ausführlicher erläutert werden als in klassischen Nachrichtenformaten. Unterschiedliche gesellschaftliche Positionen werden grundsätzlich berücksichtigt und die Beiträge sind überwiegend sachlich formuliert.

Auch rechtliche und europäische Entwicklungen finden regelmäßig Eingang in die Berichterstattung.

Kritisch aufgefallen

Begrenzte Anzahl an Beiträgen

Im Vergleich zu Tageszeitungen berichtet Die Zeit deutlich seltener über aktuelle Wolfseignisse. Dadurch werden Entwicklungen häufig erst mit zeitlichem Abstand aufgegriffen.

Herdenschutz nicht immer vollständig dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig thematisiert.

Nicht in allen Beiträgen wird jedoch erläutert,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob die empfohlenen Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
 - welche Ergebnisse amtliche Begutachtungen ergaben,
 - welche Auswirkungen dies auf spätere Entscheidungen hatte.
-

Wissenschaftliche Vertiefung unterschiedlich

Obwohl wissenschaftliche Erkenntnisse regelmäßig aufgegriffen werden, unterscheiden sich die Beiträge hinsichtlich ihrer fachlichen Tiefe. Einzelne Themen wie Genetik, Populationsbiologie oder Monitoringmethoden könnten ausführlicher dargestellt werden.

Rechtliche Einordnung teilweise verkürzt

Politische und gesellschaftliche Entwicklungen werden regelmäßig erläutert.

Die komplexen rechtlichen Voraussetzungen des europäischen Artenschutzrechts werden jedoch nicht in allen Beiträgen vollständig dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	17	20
Quellenqualität	15	20
Wissenschaftliche Einordnung	10	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	8	15
Sprachliche Neutralität	9	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	71	100

Fazit

Die Zeit gehört im Untersuchungszeitraum zu den differenzierteren überregionalen Medien der Wolfsberichterstattung. Positiv hervorzuheben sind die sachliche Sprache, die regelmäßige Einordnung wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge sowie die überwiegend ausgewogene Darstellung.

Verbesserungspotenzial besteht insbesondere bei der kontinuierlichen Begleitung aktueller Entwicklungen sowie bei der vollständigen Darstellung einzelner rechtlicher und praktischer Aspekte des Herdenschutzes.

Mit **71 von 100 Punkten** erreicht Die Zeit in dieser Untersuchung die Bewertung **„solide, aber mit Lücken“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum von 2020 bis 2026 und nicht auf das Gesamtangebot der Zeitung.

Der Spiegel

Kurzvorstellung

Der Spiegel gehört zu den bekanntesten Nachrichtenmagazinen Deutschlands und veröffentlicht sowohl gedruckte Ausgaben als auch ein umfangreiches Online-Angebot. Die Berichterstattung konzentriert sich auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und investigative Recherchen.

Im Untersuchungszeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** berichtete Der Spiegel regelmäßig über den Wolf, insbesondere über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entwicklungen, Gerichtsverfahren sowie den Schutzstatus des Wolfs.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge des Spiegel zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen

Der Spiegel berichtet regelmäßig über Entwicklungen rund um den Wolf und greift neben aktuellen Ereignissen auch politische, rechtliche und gesellschaftliche Fragestellungen auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass Hintergrundberichte häufiger erscheinen als bei klassischen Nachrichtenmedien. Wissenschaftliche Studien, politische Entwicklungen und Gerichtsentscheidungen werden regelmäßig aufgegriffen und teilweise ausführlich erläutert.

Die Berichterstattung ist überwiegend sachlich formuliert und ordnet viele Entwicklungen in größere gesellschaftliche Zusammenhänge ein.

Kritisch aufgefallen

Unterschiedliche fachliche Tiefe

Die Qualität der wissenschaftlichen Einordnung unterscheidet sich zwischen den einzelnen Beiträgen teilweise deutlich. Während einige Hintergrundberichte komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen, bleiben andere Beiträge bei allgemeinen Erläuterungen.

Herdenschutz nicht immer vollständig eingeordnet

Der Herdenschutz wird regelmäßig thematisiert.

Nicht immer wird jedoch dargestellt,

- ☐ welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ☐ ob empfohlene Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
 - ☐ welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
 - ☐ welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Zusammenhänge teilweise verkürzt

Politische Entscheidungen und Gerichtsverfahren werden regelmäßig behandelt.

Die komplexen Zusammenhänge zwischen FFH-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz, Bundesjagdgesetz und europäischer Rechtsprechung werden jedoch nicht in allen Beiträgen vollständig erläutert.

Schwerpunkt auf gesellschaftlichen Konflikten

Ein Teil der Berichterstattung legt den Fokus auf gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen. Wissenschaftliche Detailfragen und langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation treten dadurch teilweise in den Hintergrund.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	16	20
Quellenqualität	14	20
Wissenschaftliche Einordnung	8	15
Rechtliche Genauigkeit	8	15
Ausgewogenheit	7	15
Sprachliche Neutralität	8	10
Transparenz	4	5
Gesamtbewertung	65	100

Fazit

Der Spiegel gehört im Untersuchungszeitraum zu den überregionalen Medien mit einer überwiegend sachlichen und differenzierten Wolfsberichterstattung. Besonders positiv sind die regelmäßige Veröffentlichung von Hintergrundberichten sowie die Einordnung politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Verbesserungspotenzial besteht vor allem bei der konsequenten wissenschaftlichen Vertiefung, der vollständigen Darstellung des Herdenschutzes sowie der umfassenden rechtlichen Einordnung einzelner Entwicklungen.

Mit **65 von 100 Punkten** erreicht Der Spiegel in dieser Untersuchung die Bewertung „**solide, aber mit Lücken**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot des Spiegel.

Focus Online

Kurzbildung

Focus Online ist eines der reichweitenstärksten digitalen Nachrichtenportale Deutschlands. Das Angebot veröffentlicht fortlaufend Meldungen aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft sowie zahlreiche Agenturmeldungen und eigene redaktionelle Beiträge.

Im Untersuchungszeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** berichtete Focus Online regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierisse, Herdenschutz, politische Entwicklungen, Gerichtsverfahren und Änderungen des Wolfsmanagements.

Für diese Untersuchung wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge von Focus Online zum Thema Wolf ausgewertet.

Positiv aufgefallen ?

Focus Online berichtet zeitnah über aktuelle Entwicklungen und informiert kontinuierlich über neue Wolfsnachweise, politische Entscheidungen und Nutztierisse.

Positiv hervorzuheben ist, dass Entwicklungen aus verschiedenen Bundesländern regelmäßig aufgegriffen werden und dadurch ein breiter Überblick über das aktuelle Geschehen entsteht.

In einzelnen Hintergrundbeiträgen werden politische und rechtliche Entwicklungen verständlich erläutert.

Kritisch aufgefallen ?

Schwerpunkt auf aktuellen Ereignissen

Ein großer Teil der Berichterstattung konzentriert sich auf aktuelle Meldungen und Konflikte.

Langfristige Entwicklungen der Wolfspopulation, ökologische Zusammenhänge oder wissenschaftliche Fragestellungen werden deutlich seltener vertieft.

Wissenschaftliche Einordnung häufig oberflächlich

Wissenschaftliche Erkenntnisse werden zwar teilweise erwähnt, jedoch meist ohne ausführliche Erläuterung.

Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Monitoring oder wissenschaftliche Unsicherheiten werden nur selten vertieft dargestellt.

Herdenschutz häufig nur am Rande behandelt

Bei Berichten über Nutztierrisse wird Herdenschutz regelmäßig erwähnt.

Oft fehlen jedoch Angaben dazu,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt wurden,
 - welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
 - welche Bedeutung dies für spätere Entscheidungen hatte.
-

Rechtliche Zusammenhänge häufig verkürzt

Über politische Entscheidungen und Änderungen des Wolfsmanagements wird regelmäßig berichtet.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der aktuellen Rechtsprechung werden jedoch häufig nur in verkürzter Form dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Maximal
Faktenqualität	13	20
Quellenqualität	10	20
Wissenschaftliche Einordnung	4	15
Rechtliche Genauigkeit	5	15
Ausgewogenheit	3	15
Sprachliche Neutralität	4	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	42	100

Fazit

Focus Online berichtet regelmäßig und aktuell über Entwicklungen rund um den Wolf und vermittelt einen schnellen Überblick über das aktuelle Geschehen.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung häufig auf aktuelle Konflikte und politische Entwicklungen fokussiert ist. Wissenschaftliche Hintergründe, rechtliche Zusammenhänge und die konkrete Bedeutung des Herdenschutzes werden oftmals nur verkürzt dargestellt.

Mit **42 von 100 Punkten** erreicht Focus Online in dieser Untersuchung die Bewertung „**deutliche Schwächen**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot von Focus Online.

Zusammenfassung – Überregionale Nachrichtenmedien

Gesamtbewertung der Wolfsberichterstattung (01.01.2020 bis 03.07.2026)

Im zweiten Teil der WolfsBlick-Medienanalyse wurden die wichtigsten überregionalen Nachrichtenmedien Deutschlands untersucht. Bewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf anhand der in Band 1 festgelegten Bewertungsmatrix.

Ziel der Untersuchung war es, die Qualität der Wolfsberichterstattung anhand einheitlicher Kriterien zu bewerten. Untersucht wurden insbesondere Faktenqualität, Quellenarbeit, wissenschaftliche und rechtliche Einordnung, Ausgewogenheit, sprachliche Neutralität sowie Transparenz.

Gesamtübersicht

Medium	Punkte
Die Zeit	71
taz – die tageszeitung	66
Süddeutsche Zeitung	65
Der Spiegel	65
Frankfurter Allgemeine Zeitung	59
Focus Online	42
WELT	33
BILD	19

Positiv aufgefallen

Die untersuchten überregionalen Medien greifen das Thema Wolf regelmäßig auf und berichten kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen.

Insbesondere größere Qualitätszeitungen veröffentlichen neben aktuellen Meldungen auch Hintergrundberichte zu politischen Entwicklungen, wissenschaftlichen Fragestellungen und rechtlichen Veränderungen. Mehrere Medien bemühen sich um eine Einordnung komplexerer Zusammenhänge und stellen verschiedene gesellschaftliche Positionen dar.

Auffällig ist zudem, dass Gerichtsverfahren, Änderungen des Wolfsmanagements sowie Entwicklungen auf europäischer Ebene häufiger behandelt werden als in vielen regionalen Medien.

Wiederkehrende Schwächen

Trotz deutlicher Unterschiede zwischen den einzelnen Medien zeigen sich mehrere gemeinsame Schwächen.

Besonders häufig wurden folgende Punkte festgestellt:

- Herdenschutz wird häufig nur allgemein dargestellt.
 - Die konkreten Voraussetzungen einzelner Rissereignisse bleiben oftmals unklar.
 - Wissenschaftliche Grundlagen werden nicht durchgängig erläutert.
 - Komplexe Themen wie Populationsbiologie, Genetik oder Monitoring werden häufig vereinfacht dargestellt.
 - Rechtliche Zusammenhänge werden vielfach auf nationale Regelungen reduziert, während europäische Vorgaben und Gerichtsentscheidungen nur teilweise erläutert werden.
 - Originalquellen wie Gerichtsbeschlüsse, wissenschaftliche Studien oder Monitoringberichte werden nur selten unmittelbar eingebunden.
-

Unterschiede zwischen den Medien

Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede innerhalb der überregionalen Medienlandschaft.

Während einzelne Qualitätsmedien häufiger Hintergrundberichte, wissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Einordnungen veröffentlichen, konzentrieren sich andere Angebote überwiegend auf aktuelle Konflikte, politische Forderungen oder besonders aufmerksamkeitsstarke Einzelereignisse.

Mit sinkender wissenschaftlicher und rechtlicher Einordnung nimmt häufig auch die Vereinfachung komplexer Sachverhalte zu. Gleichzeitig zeigt sich bei einzelnen Medien eine stärkere Gewichtung bestimmter gesellschaftlicher oder politischer Perspektiven.

Gesamteindruck

Die überregionalen Medien leisten einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über den Wolf und erreichen täglich Millionen Leserinnen und Leser.

Die Qualität der Berichterstattung unterscheidet sich jedoch erheblich. Während einige Redaktionen komplexe Entwicklungen differenziert darstellen und wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen, beschränken sich andere Beiträge überwiegend auf aktuelle Konflikte und politische Debatten.

Die Untersuchung zeigt insgesamt, dass insbesondere die vollständige Darstellung wissenschaftlicher Grundlagen, des Herdenschutzes sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen weiterhin Verbesserungspotenzial besitzt.

Schlussfolgerung

Die überregionalen Nachrichtenmedien prägen die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs in Deutschland in erheblichem Maße. Umso wichtiger ist eine Berichterstattung, die aktuelle Ereignisse mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, rechtlichen Grundlagen und nachvollziehbaren Quellen verbindet.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass innerhalb dieser Mediengruppe erhebliche Qualitätsunterschiede bestehen. Während einzelne Medien eine überwiegend differenzierte und

ausgewogene Berichterstattung bieten, weisen andere deutliche Defizite bei Quellenarbeit, wissenschaftlicher Einordnung, Ausgewogenheit und sprachlicher Neutralität auf.

Die Bewertungen beziehen sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und stellen keine Gesamtbewertung der jeweiligen Medien dar.

Regionalzeitungen

Einleitung

Regionalzeitungen nehmen innerhalb der Wolfsberichterstattung eine besondere Stellung ein. Sie sind häufig die ersten Medien, die über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutzmaßnahmen oder behördliche Entscheidungen berichten. Viele Meldungen werden anschließend von überregionalen Medien, Nachrichtenagenturen oder Rundfunksendern aufgegriffen und weiterverarbeitet.

Gerade bei regionalen Ereignissen prägen Regionalzeitungen daher maßgeblich die erste öffentliche Wahrnehmung eines Vorfalls. Gleichzeitig verfügen sie oftmals über einen unmittelbaren Bezug zu den betroffenen Regionen, Behörden, Weidetierhaltern und kommunalen Entscheidungsträgern.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden ausgewählte Regionalzeitungen aus Bundesländern mit einer besonderen Bedeutung für das Wolfsmanagement untersucht. Die Auswahl erfolgte nicht mit dem Anspruch einer vollständigen Erfassung aller Regionalmedien, sondern orientiert sich an Regionen mit einer langjährigen oder besonders intensiven Wolfspräsenz sowie einer regelmäßigen Berichterstattung zum Thema Wolf.

Untersuchungsziel

Ziel dieses Kapitels ist es zu untersuchen,

- wie Regionalzeitungen über den Wolf berichten,
- welche Themen im Mittelpunkt stehen,
- welche Quellen verwendet werden,
- wie wissenschaftliche und rechtliche Zusammenhänge dargestellt werden,
- wie ausgewogen unterschiedliche Positionen berücksichtigt werden,
- und in welchem Umfang Herdenschutz sowie behördliche und gerichtliche Entscheidungen eingeordnet werden.

Dabei wird dieselbe Bewertungsmatrix angewendet wie in allen vorherigen Kapiteln dieser Untersuchung. Dadurch bleiben die Bewertungen unmittelbar mit den öffentlich-rechtlichen Medien und den überregionalen Nachrichtenmedien vergleichbar.

Untersuchte Regionalzeitungen

Für die vorliegende Untersuchung wurden folgende Regionalzeitungen ausgewählt:

- Westfalenpost (Nordrhein-Westfalen)
- Neue Osnabrücker Zeitung (Niedersachsen)
- Hannoversche Allgemeine Zeitung (Niedersachsen)
- Sächsische Zeitung (Sachsen)
- Märkische Allgemeine Zeitung (Brandenburg)

Diese Auswahl deckt Regionen ab, in denen der Wolf seit mehreren Jahren regelmäßig Gegenstand gesellschaftlicher, politischer und rechtlicher Diskussionen ist.

Methodischer Hinweis

Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Untersuchungszeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026**. Sie stellt ausdrücklich **keine Gesamtbewertung** der jeweiligen Zeitung dar.

Wie in allen Teilen der WolfsBlick-Medienanalyse erfolgt die Bewertung unabhängig von der grundsätzlichen Haltung eines Mediums zum Wolf. Maßgeblich sind ausschließlich die in Band 1 festgelegten Kriterien zu Faktenqualität, Quellenarbeit, wissenschaftlicher und rechtlicher Einordnung, Ausgewogenheit, sprachlicher Neutralität sowie Transparenz.

Westfalenpost

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: Westfalenpost

Medientyp: Regionale Tageszeitung

Verlag: Funke Mediengruppe

Verbreitungsgebiet: Südwestfalen mit Schwerpunkt auf den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein, Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Soest und Hagen.

Untersuchungszeitraum:
01.01.2020 bis 03.07.2026

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

Innerhalb dieser Untersuchung besitzt die Westfalenpost eine besondere Bedeutung.

Kaum eine andere Regionalzeitung berichtete im Untersuchungszeitraum so intensiv über die Wolfsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Insbesondere die Berichterstattung über den Wolfsruden **GW1896m („Milan“)**, die gerichtlichen Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Arnsberg sowie die politischen Entwicklungen nach der Änderung des Bundesjagdgesetzes nahmen einen erheblichen Umfang ein.

Da zahlreiche Beiträge der Westfalenpost von anderen regionalen Medien, sozialen Netzwerken und weiteren Nachrichtenseiten aufgegriffen oder diskutiert wurden, kommt der Zeitung innerhalb der regionalen Meinungsbildung eine besondere Rolle zu.

Untersuchungsgegenstand

Ausgewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Themenbereich Wolf.

Hierzu zählen insbesondere:

- ☐ Wolfsnachweise
 - ☐ Nutztierrisse
 - ☐ Herdenschutz
 - ☐ GW1896m („Milan“)
 - ☐ Gerichtsverfahren
 - ☐ Entnahmegenehmigungen
 - ☐ Wolfsmanagement
 - ☐ politische Entwicklungen
 - ☐ Kommentare und Hintergrundberichte
-

Positiv aufgefallen ?

Die Westfalenpost berichtet kontinuierlich über die Entwicklung des Wolfs in Nordrhein-Westfalen und informiert ihre Leser zeitnah über neue Ereignisse.

Gerichtsentscheidungen, behördliche Maßnahmen sowie politische Entwicklungen werden regelmäßig aufgegriffen. Besonders regionale Ereignisse werden häufig über einen längeren Zeitraum begleitet.

Kritisch aufgefallen

Deutliche Konfliktorientierung

Die Untersuchung zeigt, dass sich die Berichterstattung häufig auf den Konflikt zwischen Wolf, Weidetierhaltung und Behörden konzentriert.

Bereits Überschriften und Anreißer stellen häufig den Konflikt oder politische Forderungen in den Mittelpunkt.

Beispiele aus dem Untersuchungszeitraum sind unter anderem:

- „Wendener Jäger sind informiert: Wolf ‚Milan‘ darf abgeschossen werden“
- „Wolf ‚Milan‘ im Sauerland: Tierschützer prüfen Klage gegen Abschuss-Erlaubnis“
- „Abschuss von Wolf ‚Milan‘ gestoppt – Tierschützer werfen Kreis Olpe ‚Dreistheit‘ vor“

Diese Überschriften verdeutlichen die starke Fokussierung auf den Konflikt zwischen den beteiligten Akteuren.

Wissenschaftliche Einordnung weitgehend fehlend

In den untersuchten Beiträgen werden wissenschaftliche Erkenntnisse nur selten vertieft dargestellt.

Insbesondere fehlen häufig Einordnungen zu

- Populationsbiologie,
 - Genetik,
 - Monitoring,
 - Rudelstruktur,
 - Erhaltungszustand,
 - wissenschaftlicher Studienlage.
-

Herdenschutz häufig unvollständig dargestellt

Bei zahlreichen Berichten über Nutztierrisse oder Entnahmegenehmigungen bleibt offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
- ob der Grundschutz den geltenden Anforderungen entsprach,
- welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
- welche Bedeutung diese Feststellungen für spätere gerichtliche Verfahren hatten.

Gerade bei Berichten über GW1896m wäre eine ausführlichere Darstellung dieser Aspekte für die Einordnung des Sachverhalts hilfreich gewesen.

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Gerichtsverfahren und behördliche Entscheidungen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie, dem Bundesnaturschutzgesetz sowie die Bedeutung der europäischen Rechtsprechung werden jedoch häufig nur zusammenfassend erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	6	20
Quellenqualität	4	20
Wissenschaftliche Einordnung	1	15
Rechtliche Genauigkeit	2	15
Ausgewogenheit	0	15
Sprachliche Neutralität	0	10
Transparenz	1	5
Gesamtbewertung	14	100

Fazit

Die Westfalenpost begleitet die Wolfsentwicklung in Nordrhein-Westfalen kontinuierlich und berichtet regelmäßig über regionale Ereignisse. Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung im Untersuchungszeitraum überwiegend konfliktorientiert ausgerichtet ist. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge werden häufig nur verkürzt dargestellt, während politische Auseinandersetzungen und Konflikte einen großen Teil der Berichterstattung prägen.

Mit 14 von 100 Punkten erreicht die Westfalenpost in dieser Untersuchung die Bewertung „fachlich kaum belastbar“.

Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ)

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ)

Medientyp: Regionale Tageszeitung

Verlag: NOZ Medien

Verbreitungsgebiet: Stadt und Landkreis Osnabrück sowie Teile des westlichen Niedersachsens.

Untersuchungszeitraum:

01.01.2020 bis 03.07.2026

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

Die Neue Osnabrücker Zeitung zählt zu den wichtigsten Regionalzeitungen Niedersachsens. Aufgrund der hohen Wolfsdichte im nordwestdeutschen Raum berichtet die Zeitung regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, Wolfsmanagement sowie politische Entwicklungen.

Besondere Bedeutung kommt der Berichterstattung über die Landkreise Grafschaft Bentheim, Emsland, Osnabrück und angrenzende Regionen zu, da diese seit Jahren zu den zentralen Wolfsgebieten Deutschlands gehören.

Untersuchungsgegenstand

Ausgewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Themenbereich Wolf.

Hierzu zählen insbesondere:

- ☐ Wolfsnachweise
 - ☐ Nutztierrisse
 - ☐ Herdenschutz
 - ☐ Wolfsmanagement
 - ☐ politische Entwicklungen
 - ☐ Entnahmegenehmigungen
 - ☐ Gerichtsverfahren
 - ☐ Hintergrundberichte und Kommentare
-

Positiv aufgefallen

Die NOZ berichtet regelmäßig über die Wolfsentwicklung in Niedersachsen und begleitet regionale Ereignisse kontinuierlich.

Positiv hervorzuheben ist die enge regionale Berichterstattung. Aktuelle Entwicklungen werden zeitnah veröffentlicht und auch politische Entscheidungen der Landesregierung finden regelmäßig Eingang in die Berichterstattung.

Kritisch aufgefallen

Deutlicher Schwerpunkt auf Konfliktberichterstattung

Die Untersuchung zeigt, dass sich zahlreiche Beiträge auf Nutztierrisse, Forderungen nach einem strengerem Wolfsmanagement sowie politische Diskussionen konzentrieren.

Wissenschaftliche und ökologische Hintergründe treten demgegenüber häufig in den Hintergrund.

Herdenschutz häufig nur allgemein dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

Häufig bleibt jedoch offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob die Mindestschutzmaßnahmen eingehalten wurden,
 - welche Ergebnisse amtliche Begutachtungen ergaben,
 - welche Bedeutung diese Erkenntnisse für spätere Entscheidungen hatten.
-

Wissenschaftliche Einordnung begrenzt

Monitoringdaten werden regelmäßig genannt.

Eine vertiefte Darstellung von Populationsbiologie, Genetik, wissenschaftlichen Studien oder Monitoringmethoden erfolgt jedoch nur selten.

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Gerichtsentscheidungen und politische Maßnahmen werden regelmäßig dargestellt.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach FFH-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz sowie europäischer Rechtsprechung werden jedoch häufig nur zusammenfassend erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	10	20
Quellenqualität	8	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	33	100

Fazit

Die Neue Osnabrücker Zeitung berichtet regelmäßig und aktuell über die Wolfsentwicklung in Niedersachsen und besitzt aufgrund ihrer regionalen Reichweite einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung überwiegend auf aktuelle Konflikte, Nutztierrisse und politische Entwicklungen fokussiert ist. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz sowie rechtliche Zusammenhänge werden häufig nur verkürzt dargestellt.

Mit **33 von 100 Punkten** erreicht die Neue Osnabrücker Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot der Zeitung.

Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ)

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ)

Medientyp: Regionale Tageszeitung

Verlag: MADSACK Mediengruppe

Verbreitungsgebiet: Region Hannover sowie große Teile Niedersachsens.

Untersuchungszeitraum:

01.01.2020 bis 03.07.2026

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

Die Hannoversche Allgemeine Zeitung gehört zu den bedeutendsten Regionalzeitungen Niedersachsens. Als Zeitung aus einem Bundesland mit einer der größten Wolfspopulationen Deutschlands berichtet sie regelmäßig über Wolfsmonitoring, Nutztierrisse, Herdenschutz, politische Entscheidungen sowie gerichtliche Verfahren.

Da Niedersachsen in den vergangenen Jahren eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Wolfsmanagements spielte, besitzt die HAZ innerhalb dieser Untersuchung eine besondere Bedeutung.

Untersuchungsgegenstand

Ausgewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Themenbereich Wolf.

Hierzu zählen insbesondere:

- ☐ Wolfsmonitoring
 - ☐ Wolfsnachweise
 - ☐ Nutztierrisse
 - ☐ Herdenschutz
 - ☐ Wolfsmanagement
 - ☐ Entnahmegenehmigungen
 - ☐ Gerichtsverfahren
 - ☐ politische Entwicklungen
 - ☐ Hintergrundberichte und Kommentare
-

Positiv aufgefallen ?

Die HAZ berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und begleitet politische Entscheidungen des Landes Niedersachsen kontinuierlich.

Positiv hervorzuheben ist, dass neben aktuellen Ereignissen auch Hintergründe zum Wolfsmanagement und zu politischen Entscheidungen dargestellt werden. Die Beiträge sind überwiegend verständlich aufgebaut und informieren zeitnah über neue Entwicklungen.

Kritisch aufgefallen ?

Schwerpunkt auf politischen Konflikten

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit politischen Forderungen, Nutztierrißen und Konflikten zwischen Wolfsschutz und Weidetierhaltung.

Wissenschaftliche Fragestellungen erhalten deutlich weniger Raum.

Wissenschaftliche Einordnung häufig unvollständig

Monitoringdaten werden regelmäßig genannt.

Eine vertiefte Darstellung wissenschaftlicher Themen wie Populationsbiologie, Genetik, Erhaltungszustand oder wissenschaftlicher Unsicherheiten erfolgt jedoch nur selten.

Herdenschutz häufig nur allgemein erläutert

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

In vielen Beiträgen fehlen jedoch Informationen darüber,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob der Grundsatz erfüllt wurde,
 - welche Ergebnisse amtliche Begutachtungen ergaben,
 - welche Bedeutung diese Feststellungen für spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Gerichtsentscheidungen und Gesetzesänderungen werden regelmäßig aufgegriffen.

Die rechtlichen Voraussetzungen nach der FFH-Richtlinie sowie der europäischen Rechtsprechung werden jedoch häufig nur verkürzt erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	11	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	35	100

Fazit

Die Hannoversche Allgemeine Zeitung berichtet regelmäßig über die Wolfsentwicklung in Niedersachsen und begleitet politische sowie gesellschaftliche Entwicklungen kontinuierlich.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung häufig auf aktuelle Konflikte und politische Diskussionen fokussiert ist. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und die rechtlichen Voraussetzungen behördlicher Entscheidungen werden vielfach nur verkürzt dargestellt.

Mit **35 von 100 Punkten** erreicht die Hannoversche Allgemeine Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung „**erheblicher Verbesserungsbedarf**“. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung.

Sächsische Zeitung

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: Sächsische Zeitung

Medientyp: Regionale Tageszeitung

Verlag: DDV Mediengruppe

Verbreitungsgebiet: Sachsen mit Schwerpunkt auf Dresden, Ostsachsen und weiteren Regionen des Freistaates.

Untersuchungszeitraum:

01.01.2020 bis 03.07.2026

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

Die Sächsische Zeitung gehört zu den wichtigsten Regionalzeitungen Sachsens. Da Sachsen seit vielen Jahren zu den Bundesländern mit einer etablierten Wolfspopulation zählt, berichtet die Zeitung regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, Wolfsmanagement sowie politische und gerichtliche Entwicklungen.

Die Berichterstattung besitzt eine besondere Bedeutung, da Sachsen zu den ersten Bundesländern gehörte, in denen sich der Wolf dauerhaft etablierte.

Untersuchungsgegenstand

Ausgewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Themenbereich Wolf.

Hierzu zählen insbesondere:

- ☐ Wolfsmonitoring
 - ☐ Wolfsnachweise
 - ☐ Nutztierrisse
 - ☐ Herdenschutz
 - ☐ Wolfsmanagement
 - ☐ politische Entwicklungen
 - ☐ Gerichtsverfahren
 - ☐ Hintergrundberichte und Kommentare
-

Positiv aufgefallen

Die Sächsische Zeitung berichtet regelmäßig über die Entwicklung der Wolfspopulation im Freistaat Sachsen und informiert zeitnah über aktuelle Ereignisse.

Positiv hervorzuheben ist die kontinuierliche Begleitung regionaler Entwicklungen sowie die regelmäßige Berichterstattung über politische Entscheidungen und Maßnahmen des Wolfsmanagements.

Kritisch aufgefallen

Konflikte dominieren die Berichterstattung

Ein großer Teil der Beiträge beschäftigt sich mit Nutztierrißen, Konflikten zwischen Wolf und Weidetierhaltung sowie politischen Forderungen nach Änderungen des Wolfsmanagements.

Ökologische und wissenschaftliche Themen erhalten vergleichsweise wenig Raum.

Wissenschaftliche Hintergründe häufig knapp

Monitoringdaten und offizielle Zahlen werden regelmäßig genannt.

Vertiefende Informationen zu Populationsbiologie, Genetik, wissenschaftlichen Studien oder langfristigen Entwicklungen fehlen jedoch häufig.

Herdenschutz nicht immer ausreichend erläutert

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

Oft bleibt jedoch offen,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob empfohlene Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden,
 - welche Ergebnisse amtliche Begutachtungen ergaben,
 - welche Auswirkungen diese Erkenntnisse auf spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Über politische Entscheidungen und behördliche Maßnahmen wird regelmäßig berichtet.

Die rechtlichen Voraussetzungen des europäischen Artenschutzrechts sowie die aktuelle Rechtsprechung werden jedoch häufig nur in Grundzügen dargestellt.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	11	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	35	100

Fazit

Die Sächsische Zeitung berichtet regelmäßig über die Wolfsentwicklung in Sachsen und begleitet regionale Ereignisse kontinuierlich. Positiv hervorzuheben sind die zeitnahe Berichterstattung und die kontinuierliche Begleitung politischer Entwicklungen.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge häufig nur verkürzt dargestellt werden. Der Schwerpunkt liegt überwiegend auf aktuellen Konflikten und politischen Diskussionen, wodurch komplexe fachliche Zusammenhänge oftmals in den Hintergrund treten.

Mit **35 von 100 Punkten** erreicht die Sächsische Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung **„erheblicher Verbesserungsbedarf“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot der Sächsischen Zeitung.

Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ)

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ)

Medientyp: Regionale Tageszeitung

Verlag: MADSACK Mediengruppe

Verbreitungsgebiet: Brandenburg mit Schwerpunkt auf Potsdam sowie zahlreichen Regionen des Landes Brandenburg.

Untersuchungszeitraum:

01.01.2020 bis 03.07.2026

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

Die Märkische Allgemeine Zeitung gehört zu den wichtigsten Regionalzeitungen Brandenburgs. Da Brandenburg seit vielen Jahren zu den Bundesländern mit einer der größten Wolfspopulationen Deutschlands zählt, berichtet die Zeitung regelmäßig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutz, Wolfsmanagement sowie politische und gerichtliche Entwicklungen.

Insbesondere die Berichterstattung über Wolfsrudel, Entnahmegenehmigungen und gerichtliche Verfahren macht die MAZ zu einem bedeutenden regionalen Informationsmedium innerhalb dieser Untersuchung.

Untersuchungsgegenstand

Ausgewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Themenbereich Wolf.

Hierzu zählen insbesondere:

- ☐ Wolfsmonitoring
 - ☐ Wolfsnachweise
 - ☐ Nutztierrisse
 - ☐ Herdenschutz
 - ☐ Wolfsmanagement
 - ☐ Entnahmegenehmigungen
 - ☐ Gerichtsverfahren
 - ☐ politische Entwicklungen
 - ☐ Hintergrundberichte und Kommentare
-

Positiv aufgefallen ?

Die Märkische Allgemeine Zeitung berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Brandenburg und informiert zeitnah über neue Ereignisse.

Positiv hervorzuheben ist die kontinuierliche Berichterstattung über regionale Entwicklungen sowie die Begleitung politischer Entscheidungen und behördlicher Maßnahmen.

Durch die langjährige Präsenz des Wolfs in Brandenburg verfügt die Zeitung über eine breite Themenvielfalt innerhalb der regionalen Wolfsberichterstattung.

Kritisch aufgefallen ?

Schwerpunkt auf Konflikten und politischen Debatten

Ein erheblicher Teil der Berichterstattung beschäftigt sich mit Nutztierrißen, Forderungen nach einer Regulierung des Wolfsbestandes sowie politischen Diskussionen.

Wissenschaftliche und ökologische Hintergründe treten dabei häufig in den Hintergrund.

Wissenschaftliche Einordnung häufig begrenzt

Monitoringdaten und behördliche Informationen werden regelmäßig wiedergegeben.

Vertiefende Erläuterungen zu Populationsbiologie, Genetik, wissenschaftlichen Studien oder dem günstigen Erhaltungszustand erfolgen jedoch nur selten.

Herdenschutz häufig unvollständig dargestellt

Der Herdenschutz wird regelmäßig erwähnt.

Nicht immer wird jedoch erläutert,

- welcher Herdenschutz tatsächlich vorhanden war,
 - ob die gesetzlichen Mindestschutzmaßnahmen erfüllt wurden,
 - welche Ergebnisse amtliche Rissbegutachtungen ergaben,
 - welche Auswirkungen diese Erkenntnisse auf spätere Entscheidungen hatten.
-

Rechtliche Einordnung häufig verkürzt

Gerichtsentscheidungen und politische Entwicklungen werden regelmäßig dargestellt.

Die komplexen rechtlichen Voraussetzungen nach FFH-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz sowie der europäischen Rechtsprechung werden jedoch häufig nur in Grundzügen erläutert.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	11	20
Quellenqualität	9	20
Wissenschaftliche Einordnung	3	15
Rechtliche Genauigkeit	4	15
Ausgewogenheit	2	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	3	5
Gesamtbewertung	35	100

Fazit

Die Märkische Allgemeine Zeitung berichtet regelmäßig über die Entwicklung des Wolfs in Brandenburg und begleitet regionale Ereignisse kontinuierlich. Positiv hervorzuheben sind die kontinuierliche Berichterstattung sowie die zeitnahe Information über politische und behördliche Entwicklungen.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge häufig nur verkürzt dargestellt werden. Der Schwerpunkt liegt überwiegend auf aktuellen Konflikten und politischen Diskussionen, wodurch komplexe fachliche Fragestellungen oftmals in den Hintergrund treten.

Mit **35 von 100 Punkten** erreicht die Märkische Allgemeine Zeitung in dieser Untersuchung die Bewertung **„erheblicher Verbesserungsbedarf“**. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und nicht auf das Gesamtangebot der Märkischen Allgemeinen Zeitung.

Zusammenfassung – Regionalzeitungen

Gesamtbewertung der Wolfsberichterstattung (01.01.2020 bis 03.07.2026)

Im dritten Teil der WolfsBlick-Medienanalyse wurden ausgewählte Regionalzeitungen aus Bundesländern mit einer langjährigen oder besonders intensiven Wolfspräsenz untersucht. Bewertet wurden sämtliche recherchierbaren Beiträge zum Thema Wolf anhand der in Band 1 festgelegten Bewertungsmatrix.

Regionalzeitungen nehmen innerhalb der Wolfsberichterstattung eine besondere Stellung ein. Sie berichten häufig als erste über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, Herdenschutzmaßnahmen, politische Entscheidungen oder Gerichtsverfahren. Ihre Berichterstattung wird anschließend oftmals von überregionalen Medien, Nachrichtenagenturen und sozialen Netzwerken aufgegriffen.

Ziel dieses Kapitels war die Untersuchung, wie regionale Medien den Wolf darstellen und in welchem Umfang wissenschaftliche, rechtliche und fachliche Zusammenhänge vermittelt werden.

Gesamtübersicht

Medium	Punkte
Westfalenpost	14
Neue Osnabrücker Zeitung	33
Hannoversche Allgemeine Zeitung	35
Sächsische Zeitung	35
Märkische Allgemeine Zeitung	35

Positiv aufgefallen

Alle untersuchten Regionalzeitungen berichten regelmäßig und zeitnah über Entwicklungen rund um den Wolf. Durch ihre regionale Nähe informieren sie frühzeitig über Wolfsnachweise, Nutztierrisse, politische Entscheidungen sowie behördliche Maßnahmen.

Positiv hervorzuheben ist die kontinuierliche Begleitung regionaler Entwicklungen. Viele Ereignisse werden über einen längeren Zeitraum verfolgt und für die Leser verständlich aufbereitet. Dadurch leisten Regionalzeitungen einen wichtigen Beitrag zur lokalen Information.

Wiederkehrende Schwächen

Trotz regionaler Unterschiede zeigen sich in allen untersuchten Zeitungen wiederkehrende fachliche Defizite.

Besonders häufig wurden festgestellt:

- Schwerpunkt auf Konflikten und Nutztierissen,

- starke Fokussierung auf politische Forderungen,
 - Herdenschutz häufig nur oberflächlich dargestellt,
 - wissenschaftliche Grundlagen werden selten erläutert,
 - Populationsbiologie, Genetik und Monitoring finden nur begrenzte Beachtung,
 - rechtliche Voraussetzungen nach FFH-Richtlinie und Bundesnaturschutzgesetz werden häufig verkürzt dargestellt,
 - Gerichtsentscheidungen werden überwiegend ergebnisorientiert und nur selten ausführlich rechtlich eingeordnet.
-

Auffällige Unterschiede

Die größte Abweichung innerhalb der untersuchten Regionalzeitungen zeigt die **Westfalenpost**.

Die Auswertung ergab eine besonders konfliktorientierte Berichterstattung. Überschriften und Anreißer stellen häufig politische Auseinandersetzungen, Nutztierrisse oder Konflikte zwischen verschiedenen Interessengruppen in den Mittelpunkt. Wissenschaftliche Hintergründe, Herdenschutz und rechtliche Zusammenhänge treten demgegenüber häufig in den Hintergrund.

Die übrigen Regionalzeitungen erreichen zwar höhere Bewertungen, zeigen jedoch vergleichbare strukturelle Schwächen. Unterschiede bestehen überwiegend im Umfang der Berichterstattung und der Qualität der Quellenarbeit.

Gesamteindruck

Regionalzeitungen erfüllen eine wichtige Aufgabe bei der schnellen Information über lokale Ereignisse. Gleichzeitig prägen sie die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs häufig bereits in einer frühen Phase eines Ereignisses.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die Berichterstattung vielfach auf aktuelle Konflikte konzentriert bleibt. Wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Einordnungen und ökologische Zusammenhänge werden dagegen häufig nur verkürzt dargestellt. Dadurch entsteht oftmals kein vollständiges Bild der komplexen fachlichen und rechtlichen Situation.

Schlussfolgerung

Regionalzeitungen besitzen aufgrund ihrer Nähe zu den betroffenen Regionen einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung des Wolfs. Umso wichtiger ist eine Berichterstattung, die neben aktuellen Ereignissen auch wissenschaftliche Erkenntnisse, Herdenschutz, rechtliche Rahmenbedingungen und unterschiedliche fachliche Perspektiven berücksichtigt.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass in diesem Bereich insgesamt der größte Verbesserungsbedarf aller bislang untersuchten Mediengruppen besteht. Während die Aktualität der Berichterstattung überwiegend hoch ist, bleiben wissenschaftliche Tiefe, rechtliche Einordnung und Ausgewogenheit häufig deutlich hinter den Anforderungen einer umfassenden Berichterstattung zurück.

Die Bewertungen beziehen sich ausschließlich auf die Wolfsberichterstattung im Zeitraum vom **01.01.2020 bis 03.07.2026** und stellen keine Gesamtbewertung der jeweiligen Regionalzeitungen dar.

Unabhängige Medienplattformen

Einleitung

Die digitale Medienlandschaft hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Neben klassischen Tageszeitungen, Rundfunkanstalten, Fachmedien und Verbänden gewinnen unabhängige Medienplattformen zunehmend an Bedeutung. Sie veröffentlichen eigene Recherchen, Dokumentationen, Hintergrundberichte und Analysen und ergänzen damit die klassische Berichterstattung.

Im Gegensatz zu vielen Nachrichtenangeboten steht dabei häufig nicht die möglichst schnelle Veröffentlichung einer Meldung im Vordergrund, sondern die vertiefte Aufarbeitung komplexer Sachverhalte. Dazu gehören insbesondere die Auswertung von Primärquellen, wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Gerichtsentscheidungen, Behördenunterlagen sowie öffentlich zugänglichen Daten.

Unabhängige Medienplattformen unterliegen dabei keinen gesetzlichen Programmaufträgen und vertreten keine institutionellen Interessen von Behörden, Verbänden oder politischen Organisationen. Gleichzeitig tragen sie eine besondere Verantwortung für Transparenz, Quellenoffenlegung und die nachvollziehbare Trennung zwischen Tatsachen, Analyse und persönlicher Bewertung.

Aus diesem Grund werden unabhängige Medienplattformen innerhalb der WolfsBlick-Medienanalyse als eigene Mediengruppe untersucht.

Untersuchungsziel

Ziel dieses Kapitels ist die Bewertung der journalistischen Qualität unabhängiger Medienplattformen anhand derselben Bewertungsmatrix, die bereits bei öffentlich-rechtlichen Medien, überregionalen Zeitungen und Regionalzeitungen angewendet wurde.

Dabei wird insbesondere untersucht,

- ☐ wie nachvollziehbar recherchiert wird,
 - ☐ welche Quellen verwendet werden,
 - ☐ wie wissenschaftliche Erkenntnisse eingeordnet werden,
 - ☐ wie rechtliche Fragestellungen dargestellt werden,
 - ☐ ob unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden,
 - ☐ wie transparent die Arbeitsweise dokumentiert wird,
 - ☐ und ob Nachricht, Analyse und persönliche Bewertung klar voneinander getrennt werden.
-

Besonderheit der Eigenanalyse

Zum Zeitpunkt des Untersuchungszeitraums erfüllt **WolfsBlick** die Kriterien einer unabhängigen Medienplattform und wird deshalb in diesem Kapitel untersucht.

Da es sich um eine Eigenpublikation handelt, erfolgt die Bewertung bewusst nach denselben Maßstäben wie bei allen zuvor untersuchten Medien. Eine Bevorzugung der eigenen Plattform findet ausdrücklich nicht statt.

Darüber hinaus werden zusätzliche Qualitätsmerkmale berücksichtigt, insbesondere die

Nachvollziehbarkeit der Recherche, die Offenlegung verwendeter Quellen, die Dokumentation von Korrekturen sowie die Transparenz der Arbeitsweise.

Ziel dieser Eigenanalyse ist nicht die Selbstdarstellung, sondern eine kritische und nachvollziehbare Überprüfung der eigenen journalistischen Arbeit anhand der zuvor entwickelten Bewertungsmaßstäbe.

Im Unterschied zu klassischen Nachrichtenangeboten veröffentlicht WolfsBlick überwiegend Dokumentationen, Hintergrundanalysen und fachliche Einordnungen. Die Plattform versteht sich daher nicht als tagesaktuelles Nachrichtenmedium, sondern als unabhängige Recherche- und Analyseplattform zum Themenbereich Wolf.

WolfsBlick – Eine unabhängige Recherche- und Analyseplattform

Einleitung

Mit der zunehmenden Digitalisierung haben sich die Möglichkeiten unabhängiger Recherche grundlegend verändert. Neben klassischen Medien, wissenschaftlichen Einrichtungen und Verbänden entstehen Plattformen, die öffentliche Daten systematisch auswerten, Primärquellen zusammenführen und komplexe Sachverhalte eigenständig analysieren.

WolfsBlick versteht sich als eine solche unabhängige Recherche- und Analyseplattform. Ziel ist es nicht, tagesaktuelle Nachrichten zu veröffentlichen oder politische Positionen zu vertreten. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die fachliche Einordnung aktueller Entwicklungen, die Auswertung öffentlich zugänglicher Daten sowie die nachvollziehbare Analyse wissenschaftlicher, rechtlicher und ökologischer Fragestellungen rund um den Wolf.

Die veröffentlichten Beiträge basieren – soweit möglich – auf Primärquellen. Hierzu zählen unter anderem amtliche Monitoringdaten, Rissstatistiken, wissenschaftliche Fachliteratur, Gerichtsentscheidungen, Gesetzestexte, parlamentarische Dokumente sowie öffentlich zugängliche Informationen von Behörden und Forschungseinrichtungen. Eigene Datenauswertungen, Kartenanalysen und strukturierte Dokumentationen ergänzen diese Grundlagen.

Ein wesentliches Ziel von WolfsBlick besteht darin, komplexe Sachverhalte transparent und nachvollziehbar darzustellen. Deshalb werden nach Möglichkeit sowohl die verwendeten Quellen als auch methodische Grenzen und bestehende Unsicherheiten offengelegt. Insbesondere bei eigenen Analysen wird ausdrücklich zwischen gesicherten Erkenntnissen, fachlichen Bewertungen und Arbeitshypothesen unterschieden.

Die Plattform beschäftigt sich dabei nicht ausschließlich mit biologischen Fragen zum Wolf. Ebenso untersucht werden rechtliche Entwicklungen, Herdenschutz, Populationsbiologie, Genetik, Medienberichterstattung sowie die wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit staatlicher Managementmaßnahmen. Hierdurch soll ein möglichst umfassendes Bild der aktuellen Wolfsdebatte entstehen.

Diese Eigenanalyse erfolgt bewusst anhand derselben Qualitätsmaßstäbe, die zuvor auf klassische Medien angewendet wurden. Ziel ist keine Selbstdarstellung, sondern eine kritische Überprüfung der eigenen journalistischen und fachlichen Arbeitsweise hinsichtlich Transparenz, Quellenqualität, Nachvollziehbarkeit und wissenschaftlicher Sorgfalt.

WolfsBlick

Mediensteckbrief

Allgemeine Informationen

Medium: WolfsBlick

Medientyp: Unabhängige Recherche- und Analyseplattform

Gründung: 2026

Verbreitungsweg: Onlineplattform und soziale Medien

Themenschwerpunkt: Wolf, Wolfsmanagement, Herdenschutz, Naturschutz, Recht, Wissenschaft und Medienanalyse

Untersuchungszeitraum: 01.01.2020 bis 03.07.2026 (alle bis zum Stichtag veröffentlichten Inhalte)

Bedeutung innerhalb der Untersuchung

WolfsBlick unterscheidet sich grundlegend von den zuvor untersuchten Medien. Die Plattform versteht sich weder als klassische Nachrichtenredaktion noch als Interessenvertretung, Verband oder wissenschaftliche Fachzeitschrift.

Der Schwerpunkt liegt auf der Auswertung öffentlich zugänglicher Primärquellen, der Erstellung eigener Dokumentationen sowie der fachlichen und rechtlichen Einordnung aktueller Entwicklungen rund um den Wolf.

Da es sich um eine Eigenbewertung handelt, erfolgt die Analyse bewusst nach denselben Kriterien wie bei allen anderen Medien dieser Untersuchung. Ziel ist keine Selbstdarstellung, sondern eine kritische Überprüfung der eigenen journalistischen Arbeitsweise.

Untersuchungsgegenstand

In die Bewertung flossen sämtliche bis zum Bewertungsstichtag veröffentlichten Inhalte ein.

Dazu gehören insbesondere:

- ☐ Fachartikel
 - ☐ Dokumentationen
 - ☐ Medienanalysen
 - ☐ Datenauswertungen
 - ☐ Kartenanalysen
 - ☐ rechtliche Ausarbeitungen
 - ☐ wissenschaftliche Einordnungen
 - ☐ Positionspapiere
 - ☐ Hintergrundberichte
 - ☐ Veröffentlichungen in sozialen Medien mit fachlichem Inhalt
-

Positiv aufgefallen ?

Intensive Primärquellenarbeit

Die überwiegende Zahl der Veröffentlichungen basiert auf Originalquellen. Hierzu gehören insbesondere Gesetze, Gerichtsentscheidungen, amtliche Monitoringdaten, wissenschaftliche Studien und Veröffentlichungen staatlicher Behörden. Eigene Datenauswertungen ergänzen diese Quellenbasis.

Hohe Transparenz

Quellen werden überwiegend vollständig offengelegt. Eigene Modelle, Hypothesen und Bewertungen werden in der Regel als solche gekennzeichnet und methodische Grenzen offen benannt.

Hohe fachliche Tiefe

Die Plattform behandelt zahlreiche Themen, die in klassischen Medien häufig nur am Rande dargestellt werden. Hierzu gehören unter anderem Populationsbiologie, Genetik, Herdenschutz, europäisches Naturschutzrecht sowie umfangreiche Datenauswertungen.

Nachvollziehbarkeit

Viele Beiträge ermöglichen durch umfangreiche Quellenangaben und Dokumentationen eine eigenständige Überprüfung der dargestellten Inhalte.

Kritisch aufgefallen ?

Noch keine langfristige journalistische Entwicklung

WolfsBlick ist eine junge Plattform. Eine langfristige Beurteilung journalistischer Qualität ist derzeit noch nicht möglich. Ob die bisherige Arbeitsweise dauerhaft aufrechterhalten werden kann, muss sich erst über einen längeren Zeitraum zeigen.

Fehlende klassische Redaktion

Die Inhalte werden überwiegend von einem Autor erstellt.

Eine klassische Redaktion mit mehreren Autoren, gegenseitiger Kontrolle, Ressortleitungen oder einem dokumentierten redaktionellen Prüfverfahren existiert derzeit nicht.

Dies erhöht das Risiko unbeabsichtigter Fehler oder einseitiger Schwerpunktsetzungen.

Keine externe fachliche Begutachtung

Eigene Analysen und Modelle wurden bislang nicht systematisch durch unabhängige Wissenschaftler oder Fachinstitutionen überprüft.

Obwohl die Arbeitsweise transparent dokumentiert wird, ersetzt dies kein wissenschaftliches Peer-Review.

Teilweise starke thematische Fokussierung

Der Schwerpunkt liegt nahezu ausschließlich auf dem Wolf und angrenzenden Themen des Wolfsmanagements.

Dadurch entstehen zwar sehr detaillierte Analysen, gleichzeitig werden andere Bereiche des Natur- und Artenschutzes bislang kaum berücksichtigt.

Hoher Umfang einzelner Veröffentlichungen

Mehrere Dokumentationen erreichen einen Umfang von weit über einhundert Seiten.

Die hohe Detailtiefe verbessert zwar die Nachvollziehbarkeit, erschwert jedoch den Zugang für Leser ohne fachliche Vorkenntnisse.

Kritische Grundhaltung gegenüber Behörden und Institutionen

Ein erheblicher Teil der Veröffentlichungen beschäftigt sich mit der Überprüfung behördlicher Entscheidungen, gesetzlicher Regelungen sowie der Berichterstattung anderer Medien.

Diese Arbeitsweise ist grundsätzlich legitim, kann jedoch dazu führen, dass positive Entwicklungen oder funktionierende Beispiele aus Herdenschutz, Verwaltung oder Forschung seltener dargestellt werden als bestehende Probleme.

Eine noch ausgewogenere Darstellung unterschiedlicher Entwicklungen könnte die journalistische Qualität künftig weiter verbessern.

Begrenzte personelle Ressourcen

Als unabhängige Plattform verfügt WolfsBlick derzeit nur über begrenzte personelle und organisatorische Ressourcen.

Dies kann Auswirkungen auf Veröffentlichungsrhythmus, Gegenrecherche und externe Qualitätssicherung haben.

Bewertung

Bewertungskriterium	Punkte	Max.
Faktenqualität	17	20
Quellenqualität	18	20
Wissenschaftliche Einordnung	13	15
Rechtliche Genauigkeit	13	15
Ausgewogenheit	8	15
Sprachliche Neutralität	3	10
Transparenz	5	5
Gesamtbewertung	77	100

Fazit

WolfsBlick verfolgt einen anderen journalistischen Ansatz als klassische Nachrichtenmedien. Im Mittelpunkt stehen nicht die schnelle Berichterstattung, sondern die Auswertung von Primärquellen, umfangreiche Dokumentationen sowie fachliche und rechtliche Einordnungen.

Besonders hervorzuheben sind die transparente Quellenarbeit, die intensive Nutzung amtlicher Daten sowie die nachvollziehbare Dokumentation eigener Analysen. Gleichzeitig befindet sich die Plattform noch in einer frühen Entwicklungsphase. Das Fehlen einer klassischen Redaktion, einer unabhängigen fachlichen Begutachtung sowie die starke thematische Spezialisierung stellen derzeit die größten Herausforderungen dar.

Die Eigenbewertung wurde bewusst streng vorgenommen und orientiert sich an denselben Maßstäben wie die Bewertung aller anderen Medien in dieser Untersuchung. WolfsBlick erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Unfehlbarkeit. Vielmehr versteht sich die Plattform als fortlaufendes Recherche- und Dokumentationsprojekt, das seine Arbeitsweise kontinuierlich weiterentwickeln und sich auch künftig einer kritischen Selbstprüfung stellen will.

Mit **77 von 100 Punkten** erreicht WolfsBlick die Bewertung „**gut mit erkennbarem Entwicklungspotenzial**“. Gerade die kritische Eigenbewertung soll verdeutlichen, dass die in dieser Medienanalyse angewandten Bewertungsmaßstäbe auch auf die eigene Plattform konsequent angewendet werden.

Zentrale Erkenntnisse

Die Untersuchung zeigt, dass sich die Qualität der Wolfsberichterstattung zwischen den einzelnen Medien erheblich unterscheidet.

Während einige Medien bemüht sind, unterschiedliche Positionen darzustellen und wissenschaftliche Erkenntnisse einzubeziehen, konzentrieren sich andere überwiegend auf Konflikte, politische Forderungen oder einzelne Schadensereignisse.

Über alle Mediengruppen hinweg wurden wiederkehrende Defizite festgestellt.

Hierzu gehören insbesondere:

- unvollständige Darstellung des Herdenschutzes,
- fehlende Einordnung offizieller Rissdaten,
- geringe Berücksichtigung populationsbiologischer und genetischer Zusammenhänge,
- verkürzte Darstellung europäischer Rechtsgrundlagen,
- sowie eine teilweise konfliktorientierte oder emotionalisierende Berichterstattung.

Gerade komplexe wissenschaftliche und rechtliche Fragestellungen werden häufig stark vereinfacht dargestellt.

Bedeutung für die öffentliche Debatte

Der Wolf gehört zu den am stärksten gesellschaftlich diskutierten Wildtieren Deutschlands.

Die Qualität der öffentlichen Debatte hängt daher wesentlich davon ab, wie vollständig und nachvollziehbar Informationen vermittelt werden.

Medien tragen hierbei eine besondere Verantwortung. Sie beeinflussen nicht nur, worüber berichtet wird, sondern auch, welche Aspekte im Mittelpunkt stehen und welche Informationen unbeachtet bleiben.

Eine sachliche Diskussion setzt voraus, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen und unterschiedliche fachliche Perspektiven gleichermaßen berücksichtigt werden.

Einordnung von WolfsBlick

Die Untersuchung schließt mit einer Eigenbewertung der unabhängigen Medienplattform WolfsBlick.

Diese Bewertung erfolgte bewusst nach denselben Maßstäben wie bei allen zuvor untersuchten Medien.

Die Analyse zeigt, dass WolfsBlick insbesondere durch umfangreiche Primärquellenarbeit, transparente Dokumentationen und vertiefende fachliche Analysen überzeugt.

Gleichzeitig bestehen auch hier Entwicklungsfelder. Dazu gehören insbesondere der weitere Aufbau redaktioneller Strukturen, eine stärkere externe Qualitätssicherung sowie eine noch breitere thematische Ausrichtung.

Die bewusste kritische Eigenbewertung soll verdeutlichen, dass Transparenz und wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit auch für die eigene Arbeit gelten müssen.

Grenzen der Untersuchung

Diese Medienanalyse erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Nicht sämtliche Beiträge aller Medien konnten berücksichtigt werden. Ebenso ist jede Bewertung in gewissem Umfang von der Auswahl der untersuchten Veröffentlichungen und der angewandten Bewertungsmethodik abhängig.

Die Untersuchung versteht sich daher nicht als endgültiges Urteil über einzelne Medien, sondern als nachvollziehbare Bestandsaufnahme der Wolfsberichterstattung im gewählten Untersuchungszeitraum.

Ausblick

Die Rückkehr des Wolfs wird Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft und Gesellschaft auch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Mit zunehmender Bedeutung des Themas steigen zugleich die Anforderungen an Medien, Behörden und wissenschaftliche Einrichtungen, Informationen transparent, nachvollziehbar und faktenbasiert bereitzustellen.

WolfsBlick versteht diese Untersuchung daher nicht als Abschluss, sondern als Beginn eines kontinuierlichen Qualitätsdialogs über die Berichterstattung zum Wolf.

Schlusswort

Kritik an Medien ist kein Angriff auf die Pressefreiheit.

Ebenso wenig ist Kritik an Behörden, Verbänden oder wissenschaftlichen Institutionen ein Angriff auf deren Arbeit.

Im Gegenteil: Eine offene, faktenbasierte und nachvollziehbare Diskussion ist eine wesentliche Voraussetzung wissenschaftlicher Erkenntnis und demokratischer Entscheidungsprozesse.

Diese Medienanalyse verfolgt daher nicht das Ziel, Gewinner oder Verlierer zu bestimmen. Sie möchte dazu beitragen, die Qualität der öffentlichen Wolfsdebatte zu verbessern, Transparenz zu fördern und wissenschaftliche Standards stärker in den Mittelpunkt der Berichterstattung zu rücken.

Denn Vertrauen entsteht nicht dadurch, dass Kritik vermieden wird.

Vertrauen entsteht dort, wo Aussagen nachvollziehbar sind, Quellen offenliegen und unterschiedliche Positionen fair und sachlich geprüft werden.

Gesamtzusammenfassung der WolfsBlick-Medienanalyse

Untersuchungszeitraum

01. Januar 2020 bis 03. Juli 2026

Im Rahmen der WolfsBlick-Medienanalyse wurden die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Medien, überregionalen Nachrichtenmedien, Regionalzeitungen sowie die unabhängige Medienplattform WolfsBlick anhand einer einheitlichen Bewertungsmatrix untersucht.

Bewertet wurden:

- ☐ Faktenqualität
- ☐ Quellenqualität
- ☐ Wissenschaftliche Einordnung
- ☐ Rechtliche Genauigkeit
- ☐ Ausgewogenheit
- ☐ Sprachliche Neutralität
- ☐ Transparenz

Ziel der Untersuchung war nicht die Bewertung politischer Positionen oder einzelner Meinungen, sondern die Überprüfung der fachlichen Qualität der Wolfsberichterstattung.

Gesamtergebnis

Die Untersuchung zeigt deutliche Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Medien.

Positiv fällt auf, dass nahezu alle untersuchten Medien regelmäßig über den Wolf berichten und aktuelle Entwicklungen zeitnah aufgreifen. Gleichzeitig bestehen jedoch wiederkehrende Defizite, die sich unabhängig von der jeweiligen Mediengruppe beobachten lassen.

Besonders häufig wurden festgestellt:

- ☐ unvollständige Darstellung des Herdenschutzes,
- ☐ fehlende Einordnung offizieller Monitoringdaten,
- ☐ geringe Berücksichtigung populationsbiologischer und genetischer Zusammenhänge,
- ☐ verkürzte Darstellung europäischer Rechtsgrundlagen,
- ☐ begrenzte Transparenz der verwendeten Quellen,
- ☐ sowie eine teilweise konfliktorientierte oder emotionalisierende Berichterstattung.

Während einige Medien wissenschaftliche Hintergründe und unterschiedliche Perspektiven regelmäßig einbeziehen, konzentrieren sich andere überwiegend auf Konflikte, politische Forderungen oder einzelne Schadensereignisse.

Die Analyse zeigt außerdem, dass die Qualität der Wolfsberichterstattung nicht unmittelbar von der Größe oder Bekanntheit eines Mediums abhängt. Sowohl große Medienhäuser als auch kleinere Plattformen weisen Stärken und Schwächen auf.

Gesamtübersicht aller bewerteten Mediengruppen

Mediengruppe	Durchschnittliche Bewertung	Einordnung
Öffentlich-rechtliche Medien	ca. 43 Punkte	deutlicher Verbesserungsbedarf
Überregionale Nachrichtenmedien	ca. 53 Punkte	durchschnittliche Qualität
Regionalzeitungen	ca. 30 Punkte	erheblicher Verbesserungsbedarf
Unabhängige Medienplattformen (WolfsBlick)	77 Punkte	gute Qualität mit Entwicklungspotenzial

Höchst- und Niedrigstbewertungen

Medium	Punkte
WolfsBlick	77
Die Zeit	71
taz	66
Süddeutsche Zeitung	65
Der Spiegel	65
Frankfurter Allgemeine Zeitung	59
ZDF	über 50
Focus Online	42
Deutschlandfunk	ca. 45
ARD / Tagesschau	ca. 40
NDR	41
Hannoversche Allgemeine Zeitung	35
Sächsische Zeitung	35
Märkische Allgemeine Zeitung	35
Neue Osnabrücker Zeitung	33
WELT	33
ORF	unter 30
BILD	19
Westfalenpost	14

Schlussbewertung

Die Wolfsdebatte zählt zu den komplexesten natur- und gesellschaftspolitischen Themen Deutschlands. Umso wichtiger ist eine Berichterstattung, die wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Erfahrungen gleichermaßen berücksichtigt.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass in nahezu allen Mediengruppen Verbesserungspotenzial besteht. Besonders deutlich wird dies bei der Einordnung wissenschaftlicher Studien, der Darstellung des Herdenschutzes sowie der Berücksichtigung europäischer Rechtsgrundlagen.

Gleichzeitig verdeutlicht die Analyse, dass Transparenz, nachvollziehbare Quellenarbeit und die klare Trennung zwischen Nachricht, Analyse und Bewertung entscheidende Voraussetzungen für eine sachliche öffentliche Diskussion sind.

Die Bewertung von WolfsBlick erfolgte bewusst nach denselben Maßstäben wie die Bewertung aller übrigen Medien. Damit soll verdeutlicht werden, dass journalistische Qualität nicht vom Medientyp oder der Größe eines Angebots abhängt, sondern von der Nachvollziehbarkeit der Recherche, der Transparenz der Quellen und der Bereitschaft, die eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen.

Fazit der Gesamtstudie

Die WolfsBlick-Medienanalyse versteht sich nicht als abschließendes Urteil über einzelne Medien, sondern als Beitrag zu einer sachlicheren und transparenteren Berichterstattung über den Wolf. Sie zeigt, dass guter Journalismus nicht allein von Aktualität lebt, sondern vor allem von sorgfältiger Recherche, fachlicher Einordnung, offener Quellenarbeit und der Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven fair und nachvollziehbar darzustellen. Ziel der Untersuchung ist es, einen Impuls für mehr Qualität und Transparenz in der öffentlichen Wolfsdebatte zu geben.